

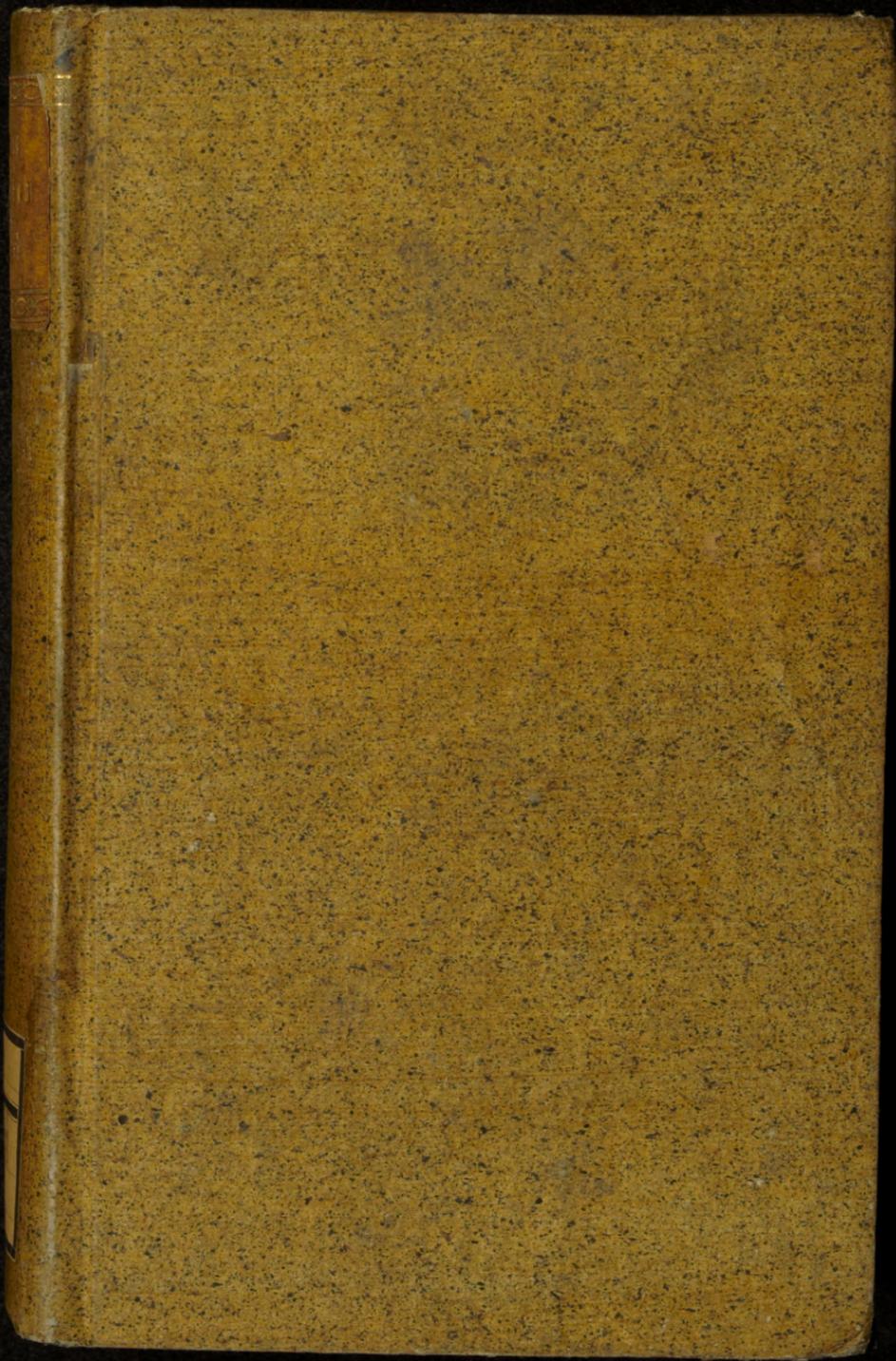
Annalen der Gärtnerey : nebst e. Allgemeinen Intelligenzblatt f. Garten- u. Blumen-Freunde

12.1800

1800

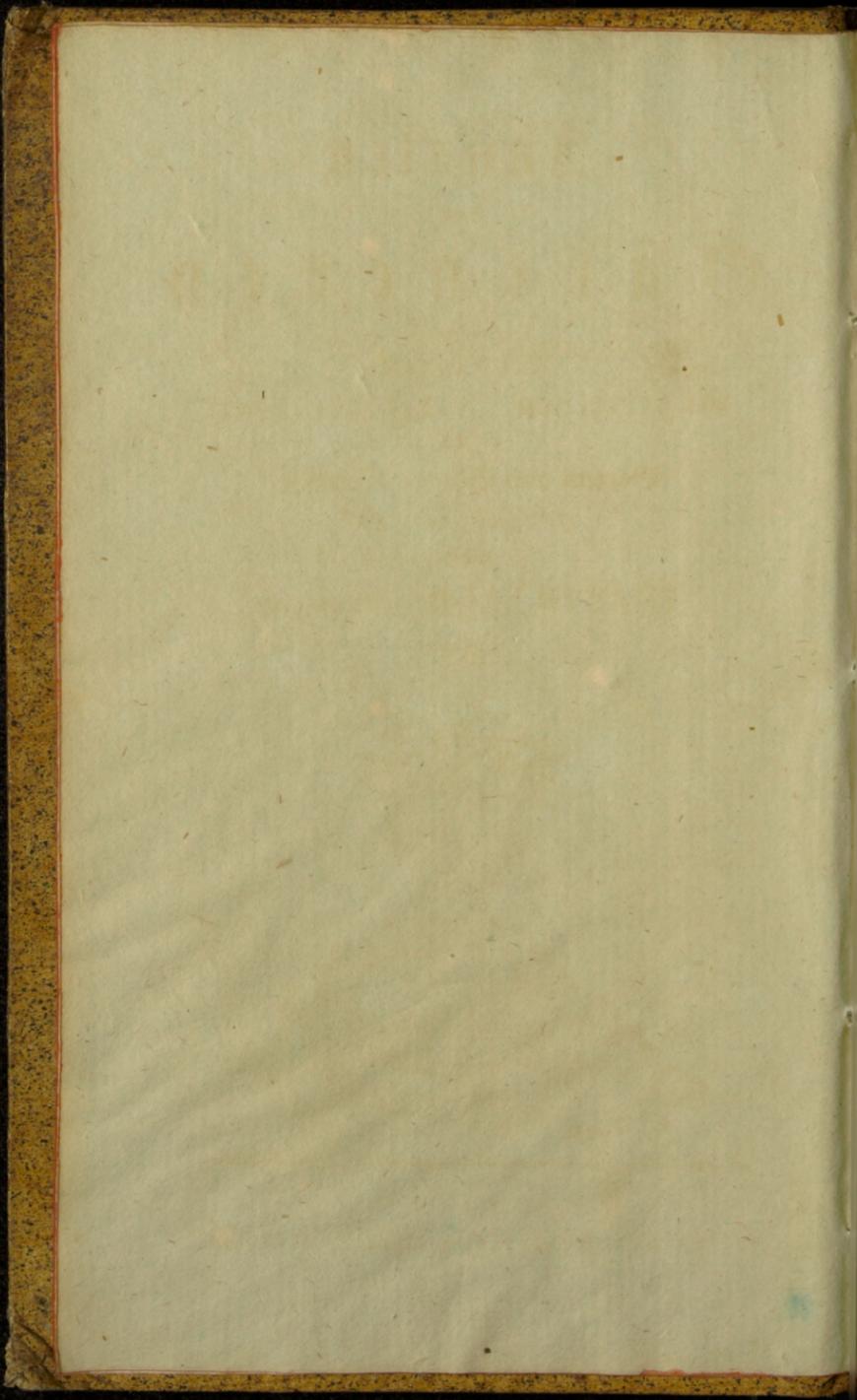
<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1066510938>

Band (Zeitschrift) Freier  Zugang 



1 Taf.

Nd-5900/133 (2)



Annalen
der
Gärtneren

Nebst einem
Allgemeinen Intelligenzblatt
für
Garten- und Blumen-Freunde.
Herausgegeben
von
Neuenhahn dem jüngern.

Zwölftes und letztes Stück.
nebst Register über sieben bis zwölftes Stück.



Erfurt, 1800.
In der Keyserischen Buchhandlung.

Blumen
Gärtner

Wird einem
Allgemeinen Zuchtlichen; Blatt
für
Garten- und Blumen- Freunde
Dienlich seyn

von
Johann D. D. dem Jüngern

Zweiter und letzter Theil
der ersten von ihm abgedruckten



Erst 1700
in der Königl. Buchhandlung

Vorrede.

Wissenschaftliche Journale, welche sich von den kritischen periodischen unterscheiden, pflegen im Gange des Buchhandels dann im Debit abzunehmen, wenn sie in zahlreiche Bände oder Stücke anwachsen, weil nach Verlauf mehrerer Jahre durch Todes- = Fälle, und mancherley politische Conjunctionen Veränderungen aller Art vorgehen, die dann Herz-

*

aus

ausgebern und Verlegern rathen, solche Schriften zu schließen, weil auch dann selten neue Käufer eintreten, da manchen der Preis auch zu hoch kömmt und viele lieber warten, bis ein neues Journal des Faches angefangen wird, woben der Ankauf eben so bequem, als die Lectüre selbst wird; indem auch viele Leser nicht Zeit und Lust haben, so bändereiche Schriften durchzuarbeiten, wo auch oft die Mühe nach Verlauf der Jahre, in welchen die einzelnen Bände oder Stücke entstanden, nicht vergolten wird; weil vieles das Interesse verlohren hat, und nun allgemein bekannt ist, das es zur Zeit der Erscheinung der Stücke oder Bände hatte, wo alles vorgetragene, neu war.

Die Herausgeber und Verleger befinden sich jezo in dem Falle, diese auf 12 Stücke angewach-

gewachsene Annalen der Gärtnerey eben zu schließen, da auch der heillose Krieg mit allen seinen traurigen Folgen, und die dadurch entstandene Theurung, und Furcht vor Erwartung der Dinge, die noch kommen mögten, manchen sonst warmen thätigen Garten- und Blumenfreund, zumal in den Gegenden der Kriegsschauplätze ermüden und abhalten mögen, diese Annalen ferner beyzubehalten.

Um nun doch diese Annalen für die Besitzer und künftige Käufer desto brauchbarer zu machen, ist über die letztern 6 Stücke wieder ein zweckmäßiges Sach-Register von dem Verleger besorgt worden, wodurch Jedermann in den Stand gesetzt ist, alles Erwünschte leicht aufzufinden.

Bei günstigeren Umständen und friedlichen Zeiten, wo auch Künste und Wissenschaften

Schaften ehe gedeihen, als in den so vieljähri-
gen revolutionären, kann es indeß gesche-
hen, daß ein ähnliches Journal, nach einem
auch wohl veränderten Plan, wieder begins-
net.

D. Herausgeber.

In

Inhalt.

	Seite
I. Charakteristische Beschreibung einiger vorzüglichsten Wurickeln, insbesondere von Sämlingen von D. Seelig in Plauen im Vogtlande	1
II. Nachtrag zu meiner Abhandlung: über die Charakteristik der Wurickel (Annalen des Stück S. 1) v. J. F. Kanft	20
III. Endlich gelungener Versuch, sehr schönen und vorzüglich große Käse bildenden Blumenkohl zu ziehen, von C. L. Wandram, Pastor zu Eboldshausen bey Nordheim, im Fürstenthume Södingen	61
IV.	

Inhalt.

- IV. Ueber die Erfahrung, die Hyacinthenblumen
so groß wie die holländischen zu erzielen 65
- V. Allgemeiner Auzelger oder vermischte Garten:
und dahin einschlaende physikalische naturhistori-
sche Nachrichten Bemerkungen, Anekdoten und
Recensionen, auch Blumen- und Säme.eg. Ver-
zeichnisse und Dierren 70

Inhalt

I. Charakt:

einen Anfang mit solchen mache, die ich selbst aus den Saamen erzogen, nebst einigen andern, die den Namen nach zwar schon längst bekannt sind, deren Schöhheit und Pracht aber durch die gewöhnlichen kurzen Verzeichnisse zeitbero nicht genug hat erkannt werden können. Ich werde aber nur die vorzüglichsten und wesentlichsten Eigenschaften einer schönen Blume bemerken, und die außerwesentlichsten weglassen; es wird aber der Blumenfreund das durch doch in dem Stand gesetzt darüber zu urtheilen. Viele Nummern scheinen zwar Aehnlichkeit mit einander zu haben, sind aber doch im Grunde sehr von einander verschieden. Der Unterschied liegt öfters in der höhern oder lichtern Grundfarbe, in der verschiedenen Modification des Colorits, in mehr oder weniger Puder, in einer von einander abweichenden Größe des Auges und Bau der Blume. Alle diese Abweichungen sind aber meistens so gering und unbedeutend, daß man sie anzugeben und zu beschreiben kaum im Stande ist. Und wäre man auch durch eine noch ausführlichere Beschreibung dieses im Stande: so würde es nicht ohne große Weitläufigkeit geschehen können, und man würde vielen Lesern dadurch zur Last fallen. Auf die Erinnerung des Herrn Herausgebers, daß ich meine Blumen etwas ausführlicher und specieller charakterisiren möchte, werde ich mich bey der nächsten Flor bemühen, mehrere spectelle Unterscheidungszeichen anzumerken, und dadurch der Vollkommenheit näher zu kommen suchen.

Die

Die Buchstaben E. bedeuten Englische,
und L. Luyfer.

649. Fürst Heraklius, E. ein Sämling, ist purpur auf meergrün, etwas gepudert, hat ein weißes Auge, einen steifen Stengel, ein zahlreiches Bouquet und rundes Blatt.
653. Herzog von Clarence, E. ein Sämling, ist rosa auf grün, ohne Puder, sehr zärtlich, und hat ein gelbes Auge.
495. Von Larisch, E. ein Sämling, ist bluthrot auf laubgrün, hat ein dickes Blatt und weißes Auge; die Schelbe ist sehr wenig gepudert, von ziemlicher Größe, und fällt sehr in die Augen; hat einen dicken steifen Stengel, und ist dem Prestons superbe sehr ähnlich, nur steht der Pistill den Staubfäden gleich, oder ragt manchmal auch ein wenig über sie hervor.
333. Hamilton, E. ein Sämling, ist blauviolett oder purpurblau auf meergrün, hat ein weißes Auge, die Schelbe ist sehr wenig gepudert, ziemlich rund gebaut, groß und sehr schön.
486. General Ferino, E. ein Sämling, ist rothviolett auf apfelgrün, zart gepudert, rund gebaut, von miltlerer Größe, fällt aber wegen der feinen Mählerey außerordentlich in die Augen, und hat ein weißes Auge.
506. Herzog von Montmorency, E. ein Sämling, ist blauviolett auf laubgrün mit wenig Puder,

der, hat ein großes weißes Auge, steifen Stengel und zahlreiches Bouquet; die Scheibe hat zwar Einschnitte, ist aber doch rund und schön gebaut.

18. Duke of Cleveland, E. ein Sämling, ist gelb mit braun gestrich, rund gebaut und groß, hat ein weißes Auge, steifen Stengel und großes Bouquet.

327. Vaughan, E. ein Sämling, der Grund scheint couleur de puce zu seyn, ist aber mit paille Puder so stark geschildert, daß die Grundfarbe sehr wenig durchschimmert, hat ein paille Auge und starken Stengel, ist groß, und überhaupt wegen des vielen paille Puders eine seltne Blume.

471. Lütke, E. ein Sämling; ist bluthroth auf apfelgrün, hat ein rundes Blatt, weißes Auge und steifen Stengel, ist stark gepudert, groß und sehr schön.

355. Herzog von Craffton, E. ein Sämling, ist cram. auf laubgrün, ohne Puder, hat ein dickes Pergamentblatt, paille Auge, ist groß und fällt sehr ins Auge.

365 Trulliber, E. ein Sämling; ist hellviolet auf apfelgrün, von mittlerer Größe, hat ein weißes Auge und schönes Bouquet.

122. General Clarke, E. ein Sämling; ist bräunlich auf laubgrün gestrich, ohne Puder, und hat ein weißes Auge.

296. Bischof Percy, C. ein Sämling; ist zimtbraun auf laubgrün, stark gepudert, hat ein dickes rundes Blatt, weißes Auge und steifen Stengel und ist von vorzüglicher Schönheit.
12. Belifaire, C. ein Sämling; ist anfänglich schwarz, alsdenn puze, endlich purpur auf laubgrün, wenig gepudert, hat ein dickes Blatt, weißes Auge und steifen Stengel, ist groß und in jedem Betracht sehr schön.
315. Edward Home, C. ein Sämling; ist kirschfarb auf apfelgrün gestrichet, mit vielem Puder, hat ein weißes Auge und großes schönes Bouquet.
656. Gräfin von Harcourt, C. ein Sämling, ist puze auf laubgrün, groß, hat ein weißes Auge, steifen Stengel und schönes Bouquet.
100. Admiral Caldwell, C. ein Sämling, ist blauviolett auf apfelgrün, wenig gepudert, von mittlerer Größe, und hat ein weißes Auge.
300. Fielding, C. ein Sämling, ist kastanienbraun auf apfelgrün, mit zartem Puder, hat ein dickes Blatt und weißes Auge und ist sehr regelmäßig gebaut.
324. Wintringham, C. ein Sämling, ist blauviolett, oder porcellainblau auf meergrün, wenig gepudert, hat ein weißes Auge und großes zahlreiches Bouquet.
310. L'honneur du jardin, C. ein Sämling, ist violett auf meergrün, hat ein großes weißes

- Auge, macht eine große Blume und großes Bouquet, und fällt sehr in die Augen.
139. Fordyce, C. ein Sämling, ist purpur auf apfelgrün, stark gepudert, hat ein weißes Auge und ist von ziemlicher Größe.
363. Lindamira, C. ein Sämling; ist purpur auf meergrün, von mittlerer Größe, hat ein weißes Auge und rundes Blatt, und ist besonders schön.
307. Kant, C. ein Sämling, ist kastanienbraun auf meergrün mit einer weißen Kante, wenig gepudert, hat ein weißes Auge und dicken steifen Stengel.
145. Trompete, C. ein Sämling, ist purpur auf apfelgrün, etwas gepudert, hat ein weißes Auge, steifen Stengel und schönes Bouquet.
19. Golden Vlies, C. ein Sämling; ist hellviolett oder auch purpurblau auf laubgrün, wenig gepudert, hat ein großes weißes Auge, und fällt wegen der feinen Zeichnung sehr in die Augen.
318. Lorry, C. ein Sämling, der Grund ist laubgrün und mit gelb und braun gestrichelt, etwas gepudert, das Auge ist weiß, und die Zeichnung und Mischung von Farben selten und rar.
346. Miss Jenny, C. ein Sämling, ist blutroth auf laubgrün, die Scheibe ohne Puder, hat zwar ein gelbes Auge, ist aber weiß gepudert; manche Blume plagt, die Zeichnung ist sehr schön und fällt daher sehr in die Augen.

361. Browne, ein Sämling; ist purpur auf meergrün gestrichet, mit Puder geschmückt, hat ein schönes Bouquet und weißes Auge.
383. General Lind, E. ein Sämling; ist purpur auf apfelgrün, etwas gepudert, von besonderer Schönheit, und hat ein weißes Auge.
492. General Günther, E. Sämling; ist violett auf laubgrün, stark gepudert, manche Blume überlegt oder doppelt, und hat ein passle Auge.
331. Warton, E. ein Sämling, ist purpur auf apfelgrün, etwas gepudert, hat ein weißes Auge, große Blume und großes Bouquet, und ist sehr schön.
491. Semonville, E. ein Sämling; ist purpur auf gelbgrün, etwas gepudert, hat ein weißes Auge und ist groß.
43. Duke of Bolton, E. ein Sämling; ist purpur auf laubgrün, ohne Puder, ist schön und hat ein weißes Auge.
85. John Leptrap, E. ein Sämling, ist anfänglich schwarz, alsdenn purpur auf apfelgrün, stark gepudert und hat ein weißes Auge.
326. Thomson, E. ein Sämling; ist purpur und violett mit grünen Strichen, die Scheibe ist bloß am Rand des Auges gepudert, schön rund gebaut, und hat ein weißes Auge.
473. Chodowiecki, E. ein Sämling, ist rothviolett auf meergrün, rund gebaut, etwas gepudert, hat ein weißes Auge und großes Bouquet.

221. The wonderfull plant, ein Sämling; ist
 olivengrün und braun auf weiß, stark gepudert,
 hat einen steifen Stengel, weißes Auge, und
 fällt sehr in die Augen.
223. Sans pareille, E. ein Sämling, ist schwarz
 auf laubgrün, ohne Puder, hat ein dickes Blatt
 und weißes Auge, ist groß und schön, und dem
 General Wartemberg sehr ähnlich.
310. Bourton, E. ein Sämling, ist hellviolet auf
 apfelgrün, wenig gepudert, und hat ein weißes
 Auge.
373. Herzog von Alcudia, E. ein Sämling, ist
 purpur auf apfelgrün, sehr regelmäßig gezeich-
 net und rund gebaut, hat ein weißes Auge und
 zahlreiches Bouquet.
390. Carnot, E. ein Sämling, ist schwarz ober
 schwarzbraun auf meergrün, etwas gepudert,
 und hat ein weißes Auge.
487. Bancal, E. ein Sämling, ist rothviolet auf
 gelbgrün, mit einer weißen Kante, zart gepudert,
 von mittlerer Größe, und hat ein weißes Auge.
123. General Charette, E. ein Sämling; ist
 schwarzer Purpur auf meergrün, stark gepudert,
 ziemlich groß, hat einen starken Stengel und
 weißes Auge.
348. Selig's Richardson, E. ein Sämling; ist
 purpur auf laubgrün, samtartig etwas gepudert,
 ziemlich groß, hat ein großes Bouquet und wei-
 ßes Auge.

343. Vicar of Wackefeld, E. ein Sämling; ist dunkelviolet oder auch dunkelblau auf laubgrün, ist samtartig ohne Puder, hat ein gelbes Auge und ist von besonderer Schönheit.
303. Lucretius, E. ein Sämling; ist schwarzer Purpur auf laubgrün ohne Puder, ist groß und hat ein gelbes Auge.
302. William Hunter, E. ein Sämling, ist Cram: auf apfelgrün, groß, hat einen dicken steifen Stengel und weißes Auge.
5. Boswell, E. ein Sämling, ist kastanienbraun auf olivengrün, mit etwas Puder, hat einen steifen Stengel, zahlreiches Bouquet und weißes Auge, und ist sehr schön.
375. Graf von Cobenzl, E. ein Sämling, ist puçe auf apfelgrün gestrich, wie ein Stern gezeichnet, und hat ein weißes Auge.
7. Sir John Warren, E. Ein Sämling, ist blaß violet oder lactroth auf laubgrün, mit gelbem Auge und seltener Zeichnung.
319. Kirkland, E. ein Sämling, ist purpur und violet auf apfelgrün, etwas gepudert, hat ein weißes Auge und zahlreiches Bouquet.
349. Marcus Aurelius, E. ein Sämling, ist purpurblau auf meergrün, wenig gepudert, mit einer weißen Kante und hat ein weißes Auge.
353. Beauté de Vogtland, E. ein Sämling, ist schwarz, auf meergrün, stark gepudert, von besonderer Schönheit und hat ein weißes Auge.

354. Diadem de Flore, E. ein Sämpling, ist roth violet auf apfelgrün, etwas gepudert, hat ein weißes Auge und schönes Bouquet.
213. Admiral Goodal, E. ein Sämpling, ist kirschfarb auf apfelgrün, mit einer weißen Kante und weißem Auge.
215. Galenus, E. ein Sämpling, ist kaffeebraun mit gelbgrün gestrich, stark gepudert, macht eine große Blume, großes Bouquet und hat ein weißes Auge.
197. Pharos, E. ein Sämpling, ist schwarz auf meergrün mit einer weißen Kante, hat ein großes und zahlreiches Bouquet und weißes Auge.
676. Ministre von Buggenhagen, E. ein Sämpling, ist bluthroth auf meergrün, gegen das Auge mit schwarz ombreit, hat ein weißes Auge und ist sehr schön.
678. Kalatra, E. ein Sämpling, ist violet auf laubgrün, nackend, hat ein rundes Blatt und weißes Auge.
62. Polydor, E. ein Sämpling, ist gelb und braun auf meergrün, sehr regelmäsig gebaut und gemahlt, mit etwas Puder und weißem Auge.
629. Capitain Cootes, ein Neutrum und Sämpling, ist kupferfarbe mit schwarz schattirt, mit grünen überpuderten Rand, grünen Strichen und weißem Auge.
384. Lareveillere - Lepaux, ein Neutrum und Sämpling, ist gelb mit Kupferfarbe schattirt, hat

hat ein weißes Auge und hohen Stengel, und ist wegen der seltenen Farbmischung eine schöne Blume.

22. Deetze flore, Neutrum und Sämling; ist zeltgrün mit olivengrün und braun schattlet, hat ein weißes Auge, großes Bouquet und fällt sehr in die Augen.
225. Rollin, E. ein Sämling, ist purpur auf meergrün, stark gepudert, hat ein starkes Bouquet und weißes Auge.
339. Thomas Clarke, E. ein Sämling, ist purpurblau auf apfelgrün, etwas gepudert, rund gebaut, hat ein weißes Auge und schönes Bouquet.
336. Courtenay, E. ein Sämling, ist olivengrün mit kastanienbraun gestrichet, etwas gepudert, hat einen steifen Stengel, schönes Bouquet und weißes Auge.
635. Bischoff von Landaff, E. ein Sämling, ist purpurblau auf meergrün, mit paille Puder, stark gepudert, weißes Auge.
633. Admiral Mann, E. ein Sämling; ist kastanienbraun auf laubgrün, etwas gepudert, und hat ein weißes Auge.
621. Admiral Duncan, E. Sämling, ist violet auf gelbgrün, etwas gepudert, hat einen steifen Stengel, großes Bouquet und weißes Auge.
6. Euclides, E. eine alte bekannte Blume; ist rothviolet auf meergrün, stark gepudert, groß, hat ein schönes Bouquet und weißes Auge.

58. *Premieur Ministre*, C. eine alte Blume; ist meistens laubgrün ohne alle Zeichnung, manche Blume aber auch am Rande des Auges mit etwas puce gezeichnet, wenig gepudert, groß, hat ein dickes Blatt und weißes Auge.
74. *Phaedon royale*, C. eine alte bekannte Blume; ist ziegelroth auf apfelgrün gestrich, groß etwas gepudert, hat einen dicken steifen Stengel, großes Bouquet und weißes Auge.
94. *Admiral Hotham*, C. ein Sämling, ist purpurblau auf meergrün, etwas gepudert, hat ein rundes Blatt und weißes Auge.
97. *Du Barry*, C. ein Sämling; ist ostbengrün auf weiß, stark gepudert, hat ein großes Bouquet und weißes Auge.
112. *Cyane*, C. eine alte bekannte Blume, ist schwarz, oder schwarzbraun auf weiß, groß, etwas gepudert, hat einen steifen Stengel, großes Bouquet und weißes Auge.
120. *Grundy's Semiramis*, C. eine alte bekannte Blume, ist purpurblau auf apfelgrün, stark gepudert, die Blume und das weiße Auge von einer außerordentlichen Größe, hat dabei einen steifen Stengel und großes Bouquet.
283. *Burry's Surpasse*, C. eine alte bekannte Blume; ist schwarz auf laubgrün, wenig gepudert, hat ein zirkelrundes schönes weißes Auge, steifen Stengel, großes Bouquet und fällt außerordentlich in die Augen.

539. Theseus, C. eine bekannte Blume, ist purpur auf gelbgrün, groß, hat einen steifen Stengel, großes Bouquet und weißes Auge.
553. Fridericus Augustus, C. eine ächte Engländerin, ist schwarz auf laubgrün, groß, hat einen steifen Stengel und ein zirkelrundes großes weißes Auge.
46. Burry's vernal beauty, C. eine ächte Engländerin; ist blau auf laubgrün, sehr regelmäßig gezeichnet und geschildert, hat ein weißes Auge, zahlreiches Bouquet und brühtet sehr.
254. Stop's Fame, C. eine ächte Engländerin; ist blauviolett oder purpurblau auf apfelgrün, wenig gepudert, ist groß und rund gebaut und hat ein weißes Auge.
291. Euphrosine, C. eine bekannte Blume, ist purpurblau auf laubgrün, etwas gepudert, groß, hat ein rundes Blatt, großes Bouquet und weißes Auge.
220. Cervantes, C. ein Sämling; ist braunroth auf laubgrün geschildert, die Scheibe nackend, das Auge gelb aber weiß gepudert, hat einen steifen Stengel und schönes Bouquet.
549. Schmiel's Aldermann Lecoque, C. eine ächte Engländerin; ist schwarz und weiß, stark gepudert, hat ein großes und zahlreiches Bouquet, schönes weißes Auge; flachen Bau, und ist in allem Betracht eine herrliche Blume.
547. König Herodus II. C. eine noch seltne engl. Blume; ist lichterbraun mit Puderrand, groß, hat

- hat ein großes weißes Auge, steifen Stengel, und fällt wegen der seltenen Farbenmischung sehr in die Augen.
526. Adraustus, L. eine noch nicht sehr bekannte ächt engl. Blume; ist purp auf apfelgrün, etwas gepudert, hat eine regelmäßige Zeichnung, flachen Bau, steifen Stengel und weißes Auge, und ist in allen Betracht herrlich und schön.
322. Bischoff Urius, L. ein Sämling, ist gelb mit braun schattirt, sehr groß, und hat ein weißes Auge.
749. Marquis de Gallo, L. ein Sämling; ist blaßviolet mit schwarz schattirt; die schwarze Schattirung geht mit 6 bis 7 halbmondförmigen Flecken ins gelbe Auge, und sind über dieses noch etwas gepudert; es ist daher eine seltene Blume.
232. Aimable bleue, auch Grand Monarque, L. ist veilschenblau, mit schwarz schattirt, sammtartig, hat ein paille Auge, steifen Stengel, schönes Bouquet, fällt sehr in die Augen, ist aber delicat, schwer fortzubringen, und trägt in Vermehrung.
722. Lavater, L. ein Sämling, ist veilschenblau mit schwarz sehr stark schattirt, hat ein paille Auge, flachen Bau und großes Bouquet.
725. Oberst von Chatelair, L. ein Sämling, ist incarnat, mit schwarz sehr stark schattirt, sammtartig, und hat ein gelbes Auge. Sie brillirt wegen

gen der brennenden Farbe und des Sammtartigen außerordentlich.

512. Graf von Strengschweid, L. ein Sämling, ist erbsenfarb mit Cram. und Purpur schattirt, groß, hat einen steifen, dicken Stengel, großes Bouquet und gelbes Auge.
715. General Lefebre, L. ein Sämling, ist goldgelb mit dunkelbraun, sehr stark schattirt und gestammt, groß, hat ein starkes Bouquet und weißes Auge.
1146. Josua Reynoldt, L. ein Sämling, ist rothviolett mit schwarz schattirt, groß, hat einen steifen Stengel, starkes Bouquet und gelbes feuriges Auge.
839. Ludwig, L. ein Sämling; ist feuille morte mit schwarz sehr stark schattirt, hat ein großes Bouquet und schönes gelbes Auge.
1138. Weissenborn, L. ein Sämling ist veilschenblau mit schwarz schattirt, hat ein zahlreiches Bouquet, weißes Auge, und ist sehr schön.
834. Coschwitz, ein Sämling, ist blafaurora mit dunkelaurora schattirt, hat ein weißes Auge und fällt sehr in die Augen.
701. General Kleber, L. ein Sämling, ist cram. mit schwarzem Purpur sehr stark schattirt, samtartig, und hat ein feuriges gelbes Auge.
1028. Marquise von Souhai, L. ein Sämling, ist veilschenblau mit schwarz schattirt, ist eine der größten, hat ein weißes Auge und prahlt sehr.

229. Gros-Sultan, L. ist gelbroth mit schwarz nuancirt, hat ein gelbes Auge und sehr zahlreiches Bouquet, ist zwar nicht sehr groß, fällt aber wegen den brennenden Farben außerordentlich in die Augen.
237. Grand Roi de Prusse, L. eine längst bekannte Lunfer; ist hellblau mit dunkelblau sehr stark schattirt; die Schattirung wird immer stärker, je länger sie blüht, ist eine der größten, hat ein großes und zahlreiches Bouquet, paille Auge, und leuchtet unter andern hervor.
771. Ehrlich, L. ein Sämling, ist mäusefarb mit schwarz schattirt, die Schattirung wird immer stärker, je länger sie blüht, hat ein weißes Auge und starkes Bouquet, und fällt wegen der seltenen Farbenmischung sehr in die Augen.
769. Prima Donnz. von Vogtland, L. ein Säm- ling, ist chair, mit purpur sehr stark schattirt, hat ein schönes gelbes Auge, großes und zahlreiches Bouquet und ist eine der schönsten Blumen.
774. General Miranda. L. ein Sämling, ist citro- nengelb mit puze schattirt, groß, hat einen stei- fen Stengel und gelbes Auge.
758. Feldmarschall Colli, L. ein Sämling, ist erb- senfarb mit purpur stark schattirt, hat ein feuri- ges gelbes Auge, großes Bouquet und ist sehr prächtig.
759. Fürst von Lichtenstein, L. ein Sämling, ist charmois und blaß aurora mit Cram. schattirt; hat ein gelbes Auge und schönes Bouquet.

706. Rocholl, L. ein Sämling, ist incarnat mit purpur schattirt, hat ein gelbes Auge, und die Farben sind brennend.
708. Prinz von Holstein-Beck, L. ein Sämling, ist blaßlegelroth mit schwarz schattirt, groß, hat ein gelbes Auge und ist prächtig.
- 710 Baron Lauer, ein Neutrum und Sämling; ist olivengrün mit kastanienbraun, sehr stark schattirt, und hat ein weißes Auge.
746. Graf von Hoym, ein Neutrum und Sämling, ist olivengrün mit bluthroth stark schattirt, und hat ein weißes Auge.
748. Telegraph, L. ein Sämling, ist lilä mit violet schattirt, groß, und hat ein weißes Auge.
747. Tenzer, L. ein Sämling, ist chamois mit Purpur sehr stark schattirt, hat ein großes Bouquet und gelbes Auge.
1135. Marquis von Massini, L. ein Sämling; ist pfirsichblüthfarbe mit Cream. schattirt, groß, hat ein schönes Bouquet und gelbes Auge.
1141. Behm, L. ein Sämling, ist isabell mit purpurblau sehr stark schattirt, groß, hat ein gelbes Auge und ist sehr schön.
1062. Marquis de la Fayette, L. ein Sämling, ist erbsenfarb mit Cream. und purpur schattirt; hat ein gelbes Auge und schönes Bouquet.
1054. Ernestine, L. ist pfirsichblüthfarbe mit rose schattirt, hat ein gelbes Auge, ist groß und sehr schön.

1048. Blümke, L. ein Sämling; ist feville mor-
tre mit purpur schattirt; groß, hat ein gelbes
Auge und großes schönes Bouquet.
752. Montesquieu, L. ein Sämling, ist zeltig
grün mit blauroth schattirt und ombirt, hat
ein weißes Auge, ist nicht sehr groß, aber schön
schattirt.
732. Graf von Trautmannsdorf, L. ein Säm-
ling; ist feuerfarbe mit Cram. und purpur schats-
tirt, und hat ein gelbes Auge.
811. Helmershausen, L. ein Sämling, ist paille
gelb mit einem rothen Ring am gelben Auge
schattirt; von besonderer Schönheit.
804. Mumsen, L. ein Sämling, ist schwefelgelb
mit braun schattirt, und hat ein weißes Auge.
827. Detharding, L. ein Sämling, ist gelbgrün
mit bräunlich schattirt, hat ein weißes Auge und
ist sehr schön.
835. Laurentius, L. ein Sämling; ist chair mit
Cram. und Purpur schattirt, groß, hat ein gel-
bes Auge und schönes Bouquet.
852. Henckel, L. ein Sämling, ist chamots mit
Cram. und Purpur schattirt, groß, hat ein gel-
bes Auge und ist sehr schön.
657. Marquisin von Bath, L. ein Sämling,
ist kirschfarb auf apfelgrün, zart gepudert, rund
gebaut, hat ein weißes Auge, und ist groß und
schön.

441. E. Orakel, ein Sämling, ist rothviolet auf apfelgrün, stark gepudert, und hat ein weißes Auge.
451. E. Joseph Andrew's, ein Sämling, ist blauviolet auf apfelgrün, stark und doch zart gepudert, hat ein weißes Auge, und ist von besonderer Schönheit.
369. E. Pascha von Scudari, ein Sämling, ist blauviolet auf laubgrün, etwas gepudert, hat ein weißes Auge, und ist la jolie verde sehr ähnlich.
714. E. Prinz von Brasilien, ein Sämling, ist blaßviolet auf apfelgrün, mit einem schwefelgelben Augenkreis, etwas gepudert, hat ein weißes Auge, und ist groß und selten.
708. E. Seligs Buonaparte, ein Sämling; ist porcellanblau auf gelbgrün, so stark gepudert, daß die Grundfarbe kaum zu sehen ist, hat ein weißes Auge, starkes Bouquet, und ist sehr schön.
713. E. Sel. Pantheon, ein Sämling; ist dunkelblau auf laubgrün, die Scheibe nackt, das Auge gelb, aber gepudert, und ist groß und herrlich.
505. R. Herzog von Choiseul, ein Sämling und Neutrum; ist violet mit purpur schattirt; die Scheibe etwas gepudert, mit einer weißen Kante, und hat ein weißes Auge.

289. C. Friedensfürst, ein Sämling; ist purpore
und violet auf apfelgrün, zart gepudert, hat ein
weißes Auge und ist herrlich.

288. C. Lackinton, ein Sämling; ist laubgrün
mit kirschfarbenen Strahlen und Ecken, stark ge-
pudert, hat ein weißes Auge, ist groß, und
fällt sehr in die Augen.

249. C. Gustav Hallo, ein Sämling; ist purpurs
blau auf apfelgrün, stark gepudert, rund gebaut,
hat ein weißes Auge, und ist sehr schön.

II.

Nachtrag zu meiner Abhandlung:

Ueber die

Charakteristik der Murikel.

(Annalen 88 Stück. S. 1.)

Der Herr Commerzienrath Neuenhahn, und der
Herr Superintendent Schröder, haben auf meine
Bitte, meinen Aufsatz über die Charakteristik der
Murikel mit derjenigen Gründlichkeit und Schonung

ge-

geprüft a) die Ihrem Herzen und Ihren Kenntnissen gleich viel Ehre machen.

Nicht ich allein bin Ihnen dafür verbunden, sondern es wird Ihnen gewiß jeder Blumiste, der sich für den hier bearbeiteten Gegenstand interessirt, für diese ihre Mühe Dank wissen, weil eben dadurch mehr Licht in die Sache gebracht, und jeder nicht ganz ungeübte Blumiste in den Stand gesetzt wird, selbst über die Sache urtheilen zu können.

Aus eben diesem Grunde, und da vorzüglich die Meinung meines Freundes Neuenhahn in der Hauptsache der meinigen widerspricht; halte ich mich für verbunden, das, was dieser sowohl als der Hr. S. Schröder letzterer entgegensetzt, im Angesicht des Publikums, nach dem geringen Maasse meiner Kenntnisse, näher zu prüfen, und dann dieses sein das Urtheil zu überlassen.

Die eigentliche Abweichung der Meinung des Hr. S. R. Neuenhahn von der meinigen, betrifft die Haupt-Abtheilung (Genus) der Wurickel, in Englische und in Luyker. Es setzt nämlich derselbe den Grund hierzu in die Form des Blumenblattes; *) dahingegen glaube ich, daß die Zeichnung

B 3

der

a) Annal. 2. Stück. 46. u. 9. Stück. S. 3.

1) Nein, nicht blos und allein in die Form des Blumenblattes, sondern in Beziehung und Verbindung der Scheibe, wenn diese gepudert oder unges
pudert

der Blume allein, 2) das richtige Anhalten zu dieser Eintheilung geben könne. In Ansehung der Gründe zu dieser meiner Meinung, beziehe ich mich bloß auf das was ich in meinem Aufsatze, b) über diesen Gegenstand angeführt habe, und wende mich ohne weitere Umschweife zur Prüfung der, vom Hrn. C. R. Neuenhahn dagegen angeführten Gründe.

Den ersten derselben setzt er c) in den Zwang, der, seiner Meinung nach den Bandblumen oder Doubletten — die ich zu den Englischen rechne, die aber Hr. Neuenhahn zu den Lunkern zählt — durch mein System wiederfahren würde, da doch der herzförmige Einschnitt jedes Blattes, die ungepuderte Scheibe so wie auch der Umstand, daß diese Doubletten bey ihrem nicht seltenen Ausarten, ihre Bandstreifen verlohren und einfärbig erschienen, hinlängliche Zeichen ihres Lunker Ursprunges wären.

pudert ist. Die Form des Blattes und die Beschaffenheit der Scheibe, sind nach meinem System unzertrennlich, wie auch meine Definition deutlich sagt.
Anmerk. d. S.

a) Eine Parallele die ich mir am Schlusse dieser vorstehlichen Abhandlung erlauben werde, und darüber mein Freund Rantf nicht zürnen wird, soll untersuchen: ob unsere beyden Systeme im Ganzen übereinstimmen, und sich nur bloß in den Worten unterscheiden?
Anmerk. d. S.

b) Annal. 8 St. S. 9. c) ebendas. S. 47.

So scheinbar und so wichtig auch dieser Einwurf ist, so muß ich doch bekennen, daß ich mich durch solchen noch nicht überzeugt fühle. Denn ob der herzförmige Einschnitt den Character der Luyker ausmache? ist eben der Gegenstand der jetzigen Streifselge, den zwar Hr. C. R. Neuenhahn behauptet, den ich aber nicht einräume.³⁾ Es kann daher auch eben diese Eigenschaft der Doublette nicht eher einen Grund zur Behauptung: daß solche Luyker Ursprungs sey, abgeben, als bis die Streitfrage selbst auffer allen Zweifel gesetzt ist. Es wird also hier von meinem Freunde Neuenhahn, im Grunde, die Consequenz als Prämisse vorausgesetzt, und dieses führt uns nothwendiger Weise in einen unvermeidlichen Cirkel. Wichtiger aber und aufschneider ist der Neuenhahnsche Grund: „daß die Doubletten, bey ihrem nicht seltenen Ausarten, die Bandstreifen verkehren und einfarbig, mithin als wahre Luyker erscheinen.“⁴⁾

B 4. *Allein*

3) Der herzförmige Einschnitt wird so lange der Hauptcharacter der Luyker bleiben, doch immer in Verbindung mit der ungepuderten Scheibe, bis daß einmal eine Luyker erscheint, die keinen herzförmigen Einschnitt hat, und gewiß wird diese nie erscheinen.

Anmerk. d. H.

4) Es kann seyn, daß Zufluß oder Mangel an Nutrität diese Abwechslung hervorbringt, aber dennoch bleiben auch die vollen, grellen Farben, die das Auge nur in den Luykern gewohnt ist, ein Beweis, daß die

Allein auch diesen Einwurf halte ich nur für scheinbar. Um aber hier den Grund dieser meiner Meynung deutlicher zu machen, sehe ich mich zu dieser genöthiget, meine Gedanken über die Entstehung der Zeichnung in der Aurickel, so weit als solche hier Einfluß haben, etwas ausführlicher auszuändern zu sehen.

Daß die Aurickel da, wo sie im Stande der Natur, ohne alle Cultur aufwächst, ganz einfarbig blüht⁵⁾, und daß die verschiedenen und zum Theil gro

die Doubletten wahre Luyler sind, und nie zu den Englischen gehören können, was ihr herzförmiger Einschnitt noch mehr bestätigt; nur freylich, nach dem System des Hrn. P. L. Nauss, konnten sie nicht anders als unter die Englischen geordnet werden. Anmerk. d. S.

5) Das kann man doch nicht so allgemein behaupten. Caspar Bauhin, der, wie bekannt, kein Blumist, sondern Botaniker war, der die Pflanzen nur in ihrer Wildheit kannte und zu dessen Zeiten, vor 200 Jahren, gewiß keine Aurickelkör in den Gärten existirte, benennt doch drey in Farben verschiedene Sorten, nemlich eine gelbe, eine purpurrothe, und eine bunte Aurickel. Bunt ist der Gegensatz von einfarbig, und so hat Bauhin wahrscheinlich auch Englische Aurickeln in ihrem Vaterlande der Schweizer Alpen gefunden, weil er auch von ihrem Laube sagt, daß es wie mit einem Mehl bestreut sey.

Anmerk. d. S.

großen Abweichungen von diesem Naturzustande, welche der Blumiste jetzt an seinen Aurtickeln mit Freuden erblickt, lediglich durch die sich immer vermehrten Vermischungen des befruchtenden Saamensstaubes mit andern Sattungen dieser Blumen, entstanden sind; ingleichen, daß eben diese Abweichungen in der Zeichnung eine, in gleichem Grade veränderte, und von dem Naturzustande abweichende Organisation nothwendig voraussetzen; kann ich wohl als erwiesen zum Grunde legen, da bis jetzt alle wissenschaftlichen Blumisten hierüber einverstanden sind.

Dieses vorausgesetzt, glaube ich nun, daß die Farbe, in der wir die, in ihrer Organisation unveränderten, und in ihrem Naturzustande einfarbig sich darstellenden Aurtickel blühen sehen, ihren Entstehungsgrund in folgenden habe. Es besteht nemlich diese Farbe in einem colorirten Saft, der in Canälen, welche auf der Scheibe liegen und durchsichtig sind, eirculirt, und durch eine ebenfalls diaphane dünne Membrane, mit der die Scheibe bedeckt ist, sich unsern Augen darstellt. Wenn nun diese Canäle von gleicher Größe und Stärke sind; wenn sie fern vom Rande des Auges bis zum äußersten Rande der Scheibe reichen, und dabey so nahe und zusammenhängend an einander liegen, daß sie keinen leeren Raum zwischen sich lassen; wenn ferner die, diese Canäle bedeckende Membrane sowohl in ihrer Stärke als auf ihrer Oberfläche sich überall so gleich

ist, daß sich die Lichtstrahlen auf ihr, durchgängig in dem nämlichen Winkel brechen: dann sehen wir die Aurtickel ganz einfarbig, das heißt, vollkommen so, wie sie im Naturzustande blüht. Allein die Farbe in der wir die Aurtickel auf diese Weise erblicken, ist nicht die Grund- sondern die Zeichnungsfarbe, und die erstere ist nur durch die Farben-Canäle verdeckt, mithin auch für uns in diesem Zustande unsichtbar.

Wenn nun aber durch die Befruchtung mit einer andern organisirten Aurtickel, eine dritte Gattung entspringt, die in ihrer Organisation von dem Vater und von der Mutter abweicht; so folgt hieraus von selbst, daß wir alsdann auch die Zeichnung dieser neu entstandenen Blume, in einem gleichen Grade der Abweichung erblicken werden.

Wenn also die Farben-Canäle durch eine solche Veränderung der Organisation nach dem äußern Rande der Scheibe zu, enger als am Rande des Auges werden; oder auch, wenn eben diese Farben-Canäle sich nach dem Rande der Scheibe zu, in mehrere engere, dicht an einander liegende Aeste zertheilen: so wird die natürliche Folge davon seyn, daß die verengten Theile der Canäle, nicht den verdickten Farbensaft, sondern nur den wässrichesten und mithin auch flüssigern Theil desselben aufnehmen können. Es wird also die Zeichnungsfarbe am Rande des Auges dunkler als am äußern Rande der Scheibe, die Grundfarbe aber, durch das hellere

der

der Zeichnungsfarbe durchschimmernd sichtbar werden. Nimmt nun diese Verengung der zertheilten Farben-Canäle in einer sich immer gleichen Gradation zu: so entsteht hieraus die erste, durch die Zeichnung uns bemerkliche Abweichung der Artickel, von ihrem natürlichen Zustande, und es wird aus der einfarbigen Blume, eine Schattenblume.

Aus der nemlichen Grund-Ursache, ich meine, aus der Befruchtung zweyer Artickel von verschiedener Zeichnung: oder Grundfarbe, kann auch eine dritte Farbe entstehen, die von der, des Vaters und von der, der Mutter abweicht.

Aus diesem ergibt sich nun von selbst, daß je größer die Abweichung der Organisation der Artickel, von ihrem natürlichen Zustande ist, je größer und in die Augen fallender auch, die Abweichung der Farben und der Zeichnungsart werden müsse. So entsteht z. B. wenn die Farben-Canäle zwar vom Auge bis zum Rande der Scheibe, cylindrisch oder prismatisch sind, und zugleich an einigen Stellen, ohne Zwischenraum zu lassen, zusammenhängen, dabey aber an andern Stellen so verengt sind, daß sie weder den flüssigen, noch den verdickten Farbensaft aufnehmen können, eine breiter oder schmaler gestreifte Blume, je nachdem die Stellen, wo die Farben-Canäle zusammenhängend, oder verengt sind, breiter oder schmaler sind.

Die Wirkung aber, einer jeden solchen, mehr oder weniger vom Stande der Natur abweichenden

Dr.

Organisation auf die Zeichnung, ist entweder permanent, oder nur transitorisch.

Permanent ist sie, wenn die Pflanze in ihrem inneren Baue so organisiert ist, daß sie stets, sowohl durch sich selbst, als durch ihre Ableger, eine, in ihrer Zeichnung, in ihren Farben und durchgängig mit der zuerst hervorgebrachten Blume übereinstimmende Blume, aufweist.

Transitorisch aber ist diese Wirkung, wenn die veränderte Organisation nicht aus der Befruchtung, sondern aus irgend einer andern Ursache hervührt, die entweder nur auf die eben zu producirende Blume, oder doch nur auf Eine Pflanze, keinesweges aber auf deren Ableger Einfluß hat.

In diesen Fällen hört die Wirkung mit der Ursache zugleich, wenn auch nicht in der veränderten organisirten Pflanze, doch fast immer in deren Ablegern, auf. Diesen Ursachen können in der Heterogenität, in dem Mangel oder Ueberflusse der Nahrungsmittel; auch wohl in dem Einflusse einer ungünstigen Witterung, oder in einer Krankheit der Pflanze liegen. Unter den Wirkungen dieser Ursachen, lassen sich diejenigen, welche aus einem Mangel oder Ueberflusse der Nahrungsmittel, ingleichen aus dem Froste, der die Blumenthospfen selbst befallen hat, am meisten und oft immer mit einer der Gewißheit sehr nahe liegenden Wahrscheinlichkeit erklären.

Dents

Denn so lehrt die Erfahrung sehr deutlich, daß der Ueberfluß, der in der Erde befindlichen nährenten Theile, den Farbensaft nicht nur vermehrt, sondern auch verdickt, dadurch aber eine vollere und dunklere Zeichnung hervorbringt, aber auch wohl gar verursacht, daß der überhäufte Farbensaft die Canäle zersprengt, und in die Grundfarbe übertritt. Mit eben dieser Erfahrung oder kommt es auch obflig überein, daß eine zu magere Erde, die eine, zu dem Bedürfnisse der Pflanze und der Blume nicht hinreichende Quantität nützlicher Theile in sich enthält, auch nur eine geringe Quantität Farbensaft absetzen und der Blume zuführen kann. Hierdurch aber entsteht nothwendiger Weise eine matte und sparsame Zeichnung.

Ohnerachtet auch ferner die Aurtelapflanze, einen sehr starken und anhaltenden Frost, ohne ihrem Nachtheil, und weit besser, als die Nelke, vertragen kann: so hat es doch mit der Blume die sie treibt, und vorzüglich mit der Blüthknospe, wenn diese sich im Frühjahre auszubilden, und im Herze der Pflanze zu zeigen anfängt, eine der vorigen ganz entgegen gesetzte Bewandniß. Denn auf diese hat jeder Frühjahrsfrost, eine mehr oder weniger nachtheilige Folge, je stärker oder je schwächer er ist, und je mehr oder je weniger die Blüthknospe sich bereits ausgebildet hat. Diese Folge zeigt sich auch alsdann an der Zeichnung der Blume selbst. Mehrere Erfahrungen haben mich hierüber belehrt. Vorzüge

züglich aber hatte ich einst in vollem Maße folgende Gelegenheit zu Bemerkungen dieser Art, die mit freylich damals nicht erfreulich seyn konnten.

Nach einem sehr schlaffen Winter — ich erinnere mich nicht mehr, in welchem Jahre — der die Blüthknospen zeitiger als gewöhnlich hervorgelockt hatte, trat eine schöne und zeitige Frühlings-Bitterung ein, die vor alle Nachfröste sicher zu setzen schien. Da die meisten meiner Aurtickel schon ihre Blüthknospen ausbilden, und ihren Stengel zu treiben angefangen hatten, einige derselben auch schon zu blühen anfiengen: so lockte mich dieses an, meine Aurtickel auf ihre Gestelle zu bringen, in der zuversichtlichen Hoffnung, daß ich keine Fröste mehr zu fürchten haben würde. Allein ich täuschte mich leider gewaltig. Denn auf einmal trat, ohne daß man es vermuthete, in der Nacht vom 15 zum 16 April ein so starker Frost ein, daß am Morgen nachher der Boden hart, und alles mit Reif bedeckt war. Ich lief sogleich zu meinen Aurtickeln, und erschreckt, als ich den Greuel der Verwüstung sah, den eine einzige Nacht unter diesen Blumen angerichtet hatte. Diejenigen, welche zum Theil schon aufgeblüht waren, ingleichen die, deren Blüthstengel schon eine gewisse Höhe erreicht hatten, lagen so wie alles Kraut, ganz krafftlos und unelastisch auf der hart gefrorenen Erde, und das Ganze war mit einer Rinde von gefrorenem Reife überzogen. Als gegen Mittags die Sonne den Frost ganz aufgethaut hatte, standen auch

auch die Blüthstengel und das Kraut wieder in voller Elasticität da. Man glaubte ich nichts mehr zu fürchten zu haben. Allein ich irrte mich auch hter. Denn nach wenigen Tagen ward ich, und zwar täglich mehr, die Folgen dieses Frostes auf meine Narkel gewahr. Diejenigen, welche schon aufgeblüht waren, zeigten sich vorzüglich am äuffersten Rande schwarz und so verborrt, daß man das Erfrorene zu Pulver zerreiben konnte. Die schon ausgebildeten Blüthknospen blühten zwar zum Theil nach und nach auf, allein die meisten Blumen zeigten nur ganz schwache Spuren einer Zeichnung, ja bey vielen waren auch diese Spuren völlig verschwunden, so, daß sie nichts als die bloße Grundfarbe aufwiesen. Nur diejenigen Blüthknospen, die damals noch in den Herzen der Pflanzen unausgebildet verborgen lagen, blühten nachher ganz so wie sonst. Im übrigen schadete dieser Frost den Pflanzen selbst gar nichts, sondern er hatte seinen verheerenden Einfluß nur auf die Blume und ihre Zeichnung bewiesen.

Hier breche ich über diesen Gegenstand in so ferne er bis hteher auf die Entstehung der Zeichnung gerichtet war, ab, weil hter eine weitere Verfolgung desselben mich zu weit, und von meinem Zwecke abführen würde. Ich kehre vielmehr zu diesem wieder zurück, indem ich das, was ich in vorstehenden angeführt habe, auf die vorliegende Frage, ich meine die Ursache des Ausartens der Doubletten anwende.

Wenn

Wenn also diese Doubletten in Einfarbige ausarten, und sich als Kupfer darstellen: so kann ich diese Erscheinung keinesweges als ein Streben, in ihren ersten Naturstand zurückkehren, michin auch nicht als ein Kennzeichen, daß diese Doubletten zum Geschlechte der Kupfer gehören sollten, betrachten. Ich erkläre mir vielmehr die Sache auf folgende Weise. Es ist nämlich dieses Ausarten zweyerley; entweder zeigt es sich blos in der Grundfarbe, oder blos in der Zeichnungsfarbe. Das letztere ist mir selbst zwar noch nicht vorgekommen, allein einige meiner Freunde, wollen auch dieses bemerkt haben. Im ersten Falle nun, wenn nämlich diese ausgeartete Doublette sich blos in der Grundfarbe zeigt, suche ich den Grund dieser Erscheinung — wenn solche nicht ersichtlich in einem erlittenen starken Froste liegt — lediglich darin, daß der Pflanze aus der Erde nicht diejenige Quantität nützender Theile zugeführt worden ist, welche zur Ausbildung ihrer vollkommenen Organisation als Doublette, und zur Absezung des, bey ihr, wegen ihrer breiten Streifen, in größerer Quantität, als bey einer fein gezeichneten Wurzel, erforderlichen Farbensaftes, nöthig gewesen ist.

Im Gegentheile aber, wenn die Doublette sich allein in der Zeichnungsfarbe zeigt, wird der Grund dieses Ausartens in einem, in den Boden vorhandenen Ueberflusse an nährenden Theilen, und an dem hieraus abgesetzten Farbensafte, welcher den Far-

ben

ben, Canälen allzureichlich zugeführt wird, diese sprengt oder ausdehnt, dadurch aber sich ganz über die Zeichnungsfarbe verbreitet, zu suchen seyn.

In dieser meiner Meinung werde ich, durch die mehrmals gemachte Erfahrung: daß eine bloß in der Grundfarbe blühende Doublette dadurch, daß ich ihr eine fettere und nahrhaftere Erde gegeben habe, wieder zu ihren gestreiften Zeichnung zurückgebracht worden ist, noch mehr bestärkt. Vorzüglich habe ich dieses an der bekannten, braun in gelb gestreiften Doublette Pleissenburg, bemerkt. Diese Blume artet unter allen Doubletten am öftersten aus, so daß sie sich nur in ihrer Grundfarbe zeigt. Dabey hat sie noch die besondere Eigenschaft, daß sie, wenn sie einmal ausgeartet ist, fast nie wieder in der Hauptpflanze, noch in ihren nachher getriebenen Ablegern, in ihren vorigen Zustand zurückkehrt, sondern bloß einfarbig gelb blüht. Aus dieser Erscheinung nun, schloß ich, auf vorstehende Gründe mich stützend, daß diese Blume eine fruchtbarere Erde, als ihre Mitschwesteren verlange, und noch bis jetzt hat die Erfahrung diese meine Vermuthung bestätigt, denn seit 3 Jahren, als ich dieser Articul eine fettere Erde gegeben habe, ist mir dieses Ausarten in keinem Exemplare derselben, wieder vorgekommen.

Aus allen diesen Gründen läßt also das Ausarten der Doubletten, es zeige sich solches in Grundfarbe oder in der Zeichnungsfarbe, keinesweges auf
Annalen d. Gärtnerey 128 St. C

ein Zeigen ihres Luyfer Ursprungs, sondern bloß auf eine transitorische Wirkung einer der vorbezügten Ursachen schließen. 6)

Ein zweyter Einwurf meines Freundes Neuenhahn liegt darinn: d) „daß seiner Meinung nach, die ganz schwarzen Aurickel, von welchen er Ortane, Viktor, und Oberwintar beyspielsweise nahmbare macht, in mein System nicht zu ordnen seyn würden, weil eben diese Blumen eine durchaus einfarbige und ungepuderte Scheibe hätten, mithin, nach meinen Grundsätzen, unter den Luytern stehen müßten, da doch alle Blumisten, und unter diesen ich selbst, diese Blumen zu den Englischen zählen.“

Hiermit muß ich jedoch anführen: daß alle mit bekannte schwarze Aurickel wenigstens einen Pudersrand

6) Die Ausartung der Doubletten mag auch herühren, aus welcher Ursache es wolle: so ist doch gewiß, daß sie niemals als englische, sondern allemal als Luyfer erscheinen. Warum ereignet sich denn dieser große Sprung von Ausartung nicht auch an denen acht englischen Aurickeln? Frost, feste oder magere Erde, könnten ja hier das nemliche wirken! ja, sie arten unter solchen Umständen aus, sie bleiben sich oft nicht ähnlich; aber nie werden sie sich in wahre Luyfer verwandeln, sondern sie werden immer als Englische erscheinen. Wie kann es also nun möglich seyn, daß eine Doublette, wäre sie acht Englisch, sich in eine Luyfer verwandeln sollte? *natura non facit saltum.*

U. d. L.
d) *Annal. 3 Stück. S. 47.*

rand haben, ja, daß sogar mehrere derselben reichlich mit Puder auf der Scheibe gezeichnet sind. Da nun aber, nicht bloß nach meinem vorgeschlagenem System, sondern auch, nach der bisherigen Meinung aller Blumisten, alle mit Puder auf der Scheibe gezeichnete Urtekeln, zu dem Geschlechte der Englischen gehören: so folgt hieraus von selbst, daß auch vorbesagten schwarzen Urtekeln ihr Platz unter den Englischen anzuweisen seyn werde.

Die wirkliche Existenz eines zarten Puderrandes auf den schwarzen Urtekeln, räumt auch Herr C. N. Neuenhahn e) selbst ein; allein er fügt sogleich hinzu: „daß dieses Puderkantchen nicht zur Scheibe gehöre, und daß, wenn hier diese Puderkante, durch welche diese schwarzen Urtekeln in die Classe der Englischen zu ziehen wären, gelten sollte, auch viele Neutra und Mulatten, die auch eine Puderkante hätten, ebenfalls zu den Englischen gehören würden.“

Es wird jedoch mein Freund Neuenhahn mir gewiß verzeihen, wenn ich bekennen muß, daß ich mich von irgend einem Grunde, warum eine Puderkante, auch wenn sie klein ist, nicht als Puderzeichnung gelten sollte, da doch bisher, so viel mir bekannt ist, jeder Blum istte solche dafür hat gelten lassen. Ferner muß ich noch hinzufügen, daß mir keine Neutra oder Mulatten, mit einer Puderkante am

C 2

Rande

e) Anngl. 2. Stück. S. 48.

Rande der Scheibe, bekannt sind. Wenn aber auch deren wirklich existiren, — wie ich, wenn der H. C. R. Neuenhahn deren kennt, durchaus nicht bezweifeln kann: so können solche auch, meiner Meinung und meinen obigen Grundsätzen nach, keinesweges zu dem Geschlechte der Luyker, zu welchem alle zeitlich so benannte Neutra gehören, gerechnet werden, sondern es sind solche, wegen ihres Pudersandes, den ich als Puderzeichnung anerkennen zu müssen glaube, unter die Classe der Englischen zu setzen.

Sollten hingegen — wie mir doch nicht bekannt ist — schwarze Blumen mit ganz ungepudertem Scheibe, entweder schon vorhanden seyn, oder noch erzeugt werden; so würde ich solche, ohne Rücksicht auf die Form ihres Blattes, ohne Bedenken unter das Geschlecht der Luyker zu dem sie, nach meinen Grundsätzen gehören, bringen.

Auf die nämliche Weise und unter diesen Voraussetzungen, kann man auch leicht den, von H. C. R. Neuenhahn am angeführten Orte benannten Auswickeln, das Geschlecht, zu welchem sie gehören, anweisen; denn so hat Oberwindar — wie ich mich, ohnerachtet ich diese Blume schon lange nicht mehr besitze, doch zu erinnern weiß — einen zwar schmalen, aber distinkten, und in jedem vollkommenen Exemplare derselben, nie ausbleibenden Puderrand-Ortane aber hat nicht blos eine Puderante, sondern sie ist, wie ich noch im letzten Frühjahre, da sie
bey

bey mir in ihrer Vollkommenheit blühte, bestimmt bemerkt habe, schwarz in gepudertes Meergrün gemahlt und zwar dergestalt, daß diese Grundfarbe einen ziemlichen Theil des Blumenblattes einnimmt. Es gehören daher diese Blumen in das Geschlecht der Englischen. Victor kenne ich nicht, allein es wird das Geschlecht, zu dem diese Blume gehört, eben so leicht zu bestimmen seyn, wenn man nur untersucht ob sie Puder auf der Scheibe hat, oder nicht. 7)

Weit schwerer aber würde es im Gegentheil seyn, diejenigen Blumen mit ungeduderter Scheibe, die ihrer Zeichnung nach Englische sind, die aber dabey einen herzförmigen Einschnitt des Blumenblattes haben, nach dem Neuenhahnschen System gehörig zu ordnen. Denn so würde man z. B. der bekannten Wurickel *Pannachea aurea*, die nach ihrer Zeichnung dunkelolivengrün in grüngelb etwas geflossen gestreift, bis jetzt allgemein unter die Eng-

E 3

lischen

- 7) Ortane und Oberwindar oder Victor, welches einerley Blume ist, sah ich beyde nie mit Puder auf der Oberfläche der Scheibe, sondern blos im Umkreise auf der hohen Kante. Soll diese Kante als Zeichnung gelten; so sind sie allerdings Englisch. Aber H. W. E. Kautz giebt die gepuderte Oberfläche der Scheibe als distinctives Kennzeichen der Englischen an; in diesem Fall gehörten Ortane und Victor zu seinen Luytern. Ich selbst zähle sie, und nach meinem System, zu den Englischen; weil ihr Blatt keinen herzförmigen Ausschnitt hat.

H. d. S.

lischen gezählt worden ist, doch wohl Gewalt thun müssen, wenn man sie, bloß weil sie ein herzförmiges Blumenblatt, und keinen Puber auf der Scheibe hat, zu den Luyfern rechnen wollte. 2)

Ueberhaupt glaube ich — und dieses ist der einzige, aber freylich auch der wichtigste Punkt, über den ich mit meinem Freunde Neuenhahn verschiedener Meinung bin — daß der Schnitt des Blumenblattes bey der Wurickel, eben so wenig als das runde oder gezähnte Blatt bey der Nelke, das Geschlecht, unter welches eine jede dieser Blumen zu ordnen ist, bestimmen könne; sondern daß das Anhalten dazu, der Wurickel eben so wie bey der Nelke, von ihrer Zeichnungsart herzunehmen sey. 2)

Mit

8) Ich kann mich in diesem Augenblicke der *Pannachea aurea* nicht genau erinnern, hat sie wirklich ein herzförmig Blatt: so gehört sie nach meinem System unter die Luyfer, und zwar ohne ihr Gewalt anzuthun, weil ihre dunkelolive Zeichnung, die sich allerdings in keine andere, als grüngelbe Farbe auflösen kann, eine wahre Olive Luyfer, keine Englische, anzeigt. Will H. P. E. Kaufft dies nicht gelten lassen, und Olive und grüngelb als zwey ganz verschiedene Farben ansehen: so gehört diese Wurickel nach meinem System auch dennoch unter die Luyfer; weil die Scheibe ungedubert ist und das Blatt herzförmig.

A. d. H.

9) Die Nelke hat bey weitem soviel Characterische Kennzeichen nicht, als die Wurickel. Bey jener besichen sie
auf

Mit dieser meiner Meinung scheint auch der Herr Superintendent Schröder, wie sich solches aus seiner Erklärung f) schliessen läßt, ziemlich einverstanden zu seyn. Nur haben sich in seine sehr gründliche Abhandlung darüber, etliche kleine Mißverständnisse eingeschlichen, zu denen ich vermuthlich durch irgend eine Dunkelheit in meinem Ausdrucke, die Veranlassung gegeben habe, und die ich, um mich deutlicher zu machen, hier etwas näher auseinander setzen muß.

Es sagt nemlich derselbe: g) „ich wolle in meinem System, die gewöhnliche Eintheilung der Nurrickel in Englische, Luyker, Neutra und Mulatten abgeschafft, nur zwey Haupt. Classen derselben, Englische und Luyker festgesetzt, und unter den Englischen alle gepuderte, unter den Luykern aber alle ungepuderte und nackte begriffen wissen.“

Da dieses mit demjenigen, was ich über diese Bestimmung der Geschlechter in meiner Abhandlung

E 4

eis

nur in der Zeichnungsart, und im Umriß, wie viel mehr hat diese! Da man nun bey der Nurrickel die Wahl unter vielen hat: so ist es billig, daß man einen solchen Character erwählt, der auf den ersten Blick in die Augen fällt. Und das ist doch wohl ganz gewiß der Umriß. Der zweite Blick geht aufs Auge; der dritte erst auf die Scheibe und ihre Zeichnung.

A. d. H.

f) Annal. 9. Heft. S. 17.

g) eberndaf. S. 4.

eigentlich habe sagen wollen, nicht ganz überein kommt: so muß ich, um meine wahre Meinung deutlicher zu machen, hier folgendes bemerken.

Ich setze zuerst voraus: daß Neutra und Mulatten gleich bedeutende Nahmen für die nämliche Blumen: Gattung sind; ferner, daß darüber, daß diese Mulatten zu dem Geschlechte der Luyker gehören, und mithin nicht mehr als zwey Haupt: Classen nämlich Englische und Luyker nöthig werden; nicht nur der H. S. Schröter, h) sondern auch der H. E. R. Neuenhahn, i) mit mir völlig einverstanden sind. Nun bin ich zwar der Meinung: k) daß die auf der Scheibe mit Puder gezeichneten Aurickel, es mag nun diese Puderzeichnung sich allein auf der Scheibe, oder allein am Rande derselben, oder an beyden Orten zugleich, in Strichen oder in Punkten, stark oder schwach, zeigen, zu dem Geschlechte der Englischen gehören. Allein nie ist meine Meinung dahin gerichtet gewesen, die Puderzeichnung als das einzige und ausschließende Kennzeichen der Englischen Aurickel anzugeben; weil dadurch, wie H. S. Schröter l) sehr richtig bemerkt, nicht nur alle ganz nackte, sondern auch mehrere andere Aurickel, die, ohnerachtet sie keinen Puder auf der Scheibe haben, dennoch ungewiß zum Geschlechte der Englischen gehören, aus dieser Haupt: Classe

h) Annal. 98 Stück, S. 7. i) ebendas. S. 8.

k) Annal. 88 Stük. S. 28. l) Annal. 98 Stück S. 11.

se ausgeschlossen werden würden Eine Ausschließung, die sowohl der Natur der Sache, als auch meiner eigenen Behauptung, nach welcher ich, den Puder auf der Scheibe, bios als Eine Zeichnungsart der Englischen Artickel betrachte, widersprechen würde.

Es beweist jedoch dieser Einwurf des verdienstvollen H. E. Schröder auf alle Fälle, daß ich mich in meiner Definition der beyden Artickel Geschlechter, nicht mit hinlänglicher Deutlichkeit ausgedrückt habe. Dieses aber nöthigt mich hier zu dem Versuche, eben dieser meiner Definition, womöglich, eine mehrere Bestimmtheit im Ausdrucke zu geben.

Ich erkläre daher, daß ich unter dem Geschlechte der

Luyker

alle einfarbige und schattirte Artickel mit ganz unepudertter Scheibe, begreife; zu den

Englischen

aber alle diejenigen zähle, deren Zeichnungsfarbe entweder in Puncten, Strichen, Schildern, Streifen, Malererey, oder aus blosen Puder, es sey auf der Scheibe oder am Rande derselben, besteht; ingleichen diejenigen schattirten Blumen, die außer der sich in die Grundfarbe verlaufens de Zeichnungsfarbe, noch Puderzeichnung, es sey auf der Scheibe, oder an dem Rande derselben, aufweisen.

C 5

Won

Von diesem Charakter der Wurckel-Geschlechter, glaube ich nun sagen zu dürfen, das er fest sey, weil er uns in den Stand setzt, jede Wurckel nach ihrer Zeichnung, in einer dieser beyden Haupt-Classen zu ordnen,

Denn wenn auch Blumen vorhanden wären, oder künftig noch erzeugt würden, die in einzelnen distinctiven Kennzeichen von dem hier beschriebenen abzuweichen schienen: so würden solche doch immer leicht unter dasjenige Geschlecht gebracht werden können, dem sie, nach den mehrsten ihrer distinctiven Kennzeichen angehören, und dem sie sich am meisten nähren. n)

Noch muß ich in Ansehung der schattirten Wurckel einiges zu mehrerer Erläuterung der Sache berühren.

Es giebt nemlich unter diesen

a) mehrere, deren Schatten, stärker oder schwächer, breiter oder schmaler, am Rande des Auges und mit diesem ohngefähr parallel läuft. Diese würde ich blos: schattirte, nennen,

Andere

b) sind auf jedem Blatte so schattirt, daß der vom Rande des Auges ausgehende Schatten, mit dem Rande oder mit dem Einschnitte des

n) Eben dieser Meinung ist auch H. S. Schröter, Annal. 9tes Stück S. 7,

des Blumenblattes gewissermaßen parallel läuft. Diese kann man: feuerfarbige, nennen, weil sie mit dieser Nelken-Belchäung viel Ähnliches haben.

Noch andere

e) aber nur wenige, giebt es, die in dem Schatten selbst, noch besondere, feine und dunklere Striche haben. Diese könnten, geänderte, genannt werden.

Von den übrigen, von dem H. E. Schröder im 7ten Hefte S. 106 und 107. unter den Nummern 5. 6. 7. 8. und 9. angegebenen Arten der Schwärzung, kann ich vor der Hand, da ich die Idee, die mit deren Benennung verbunden ist, nicht bestimmt kenne, nicht urtheilen. Allein die Güte dieses würdigen Freundes, hat mich durch Mittheilung einiger Ableger hierzu für die Zukunft in dem Stand gesetzt. Ich kann also, erst wenn ich diese Blumen in ihrer wahren Flor gesehen habe, darüber: ob die Arten der Schwärzung derselben, unter obige Rubriken zu bringen sind oder nicht? meine ohnvorgreifliche Meinung sagen.

Bei dieser Gelegenheit kann ich nicht umhin, eine vom H. E. N. Neuenhahn gemachte Bemerkung: o) daß nämlich meine im 8ten Stück der Annalen S. 28. befindliche Eintheilung der Zeichnungsarten der Englischen Purpeln, vielleicht man-

o) Annal. 8tes Stück. S. 17.

dem erfahrenen Juriculisken nicht wenig Schwierigkeiten machen werde;“ hier zu berühren.

Durch die Achtung, die jeder Schriftsteller dem Publikum schuldig ist, und die ich noch über dieses Ins besondere einer jeden Anmerkung eines so wissenschaftlichen Blumisten, wie H. Neuenhahn ist, schuldig zu seyn glaube, hielt ich mich für verbunden, daßjenige, was ich damahls an vorangeführten Orte hierüber geschrieben hatte, nochmalts nachzulesen und genau zu erwägen. Ich fand hierbey, daß zwar der von H. Neuenhahn als möglich angenommene Fall, sehr leicht eintreten könne, und daß mit hin dessen Bemerkung nichts weniger als überflüssig sey. Allein ich fühlte auch zugleich mein Unvermögen, der dortigen Erklärung meiner Terminologie, eine mehrere Deutlichkeit durch Worte zu geben. Hierüber aber wird sich der gewiß nicht wundern, der weiß, wie schwer, ja wie unendlich es in manchen Fällen ist, eine durch die äussern Sinne in uns erregte Idee, so deutlich mit Worten zu beschreiben, daß sich solche dem Leser eben so helle darstellt, als sie dem war, der sie beschrieb. Indessen wird dieser Zweck der vollen Deutlichkeit, leicht auf einem andern Wege, den ich jetzt dazu vorschlage, zu erlangen seyn. Es darf nämlich derjenige, der sich von dieser oder jener Zeichnungsart, die in meiner Beschreibung ihm noch dunkel ist, einen anschaulichen Begriff machen will, nur eine, der im 8ten Stücke der Annalen S. 51. von mir characterisirt, aber auch noch künftig zu characteris-

rissenden Zurückeln, welche daselbst mit der nämlichen Zeichnungsart, die ihm noch nicht ganz helle ist, aufgeführt steht, im Originale, und zwar, wenn es seyn kann, in einigen in Vollkommenheit blühenden Exemplaren genau betrachten, zugleich aber auch meine charakteristische Beschreibung derselben zur Hand nehmen, und diese mit der Blume selbst, nach jeder ihrer Eigenschaften vergleichen.

Ein zweyter zu dieser anschaulichen Kenntniß führender Weg, ist die Betrachtung der gemahlten Zurückel, statt der Originale. Allein es muß auch zugleich der Betrachtende völlig gewiß seyn, daß der Mahler nicht bloß als Künstler, sondern auch als Blumiste und treu gemahlt hat. Im jedem Falle aber bleibt dieser Weg des Unterrichts unvollkommener als jener.

Auf diese Weise nun glaube ich zwar, über die Bestimmung der Zurückel's Geschlechter nach ihren Kennzeichen, mit dem H. S. Schröder einverstanden zu seyn. Allein ich fühle noch klammer, daß diese meine Meinung von der, meines Freundes Neuenhahn, dessen blumistische Kenntnisse ich, als die meinigen sehr überwiegend anerkennen ¹⁰⁾, und den ich in jeder Hinsicht hoch schätze, noch eben so weit als vorher entfernt ist. Durch diese Verschiedenheit der Meinungen aber, wird bloß die schon
längst

10) Difficile est satyram non scribere: trifft das hier bey meinem Freund Kauff? N. D. H.

längst bekannte Wahrheit bestätigt: daß zwey Männer mit gleichem Eifer und mit gleicher Entfernung von aller Vorliebe für eine Lieblingsmeinung, nach Wahrheit forschen, und dennoch dabey auf zwey Resultate stoßen können. Welches von beyden hier das richtige sey? muß ich der Entscheidung des Publikums überlassen, da ich selbst die Möglichkeit mich zu irren, mehr als zu sehr fühle.

Ich wende mich nunmehr zu den übrigen, in des H. C. R. Reuenhahn, und des H. S. Schröter, Bemerkungen, enthaltenen Gegenständen.

Mit voller Ueberzeugung trete ich der Meinung des erstern, über die Nothwendigkeit Unter-Ordnungen, nach der Farbe des Auges festzusetzen, p) bey. Auch werde ich bey künftiger Charakterisirung meiner Artikel Rücksicht darauf nehmen. Mehrere Unter-Abtheilungen aber, halte ich um des willen für unnöthig, weil, wenn wir jedes distinktive Kennzeichen als eine Veranlassung dazu annehmen wollten, wir zu viel Divisionen, Sub- und Sub-Sub-Divisionen erhalten, hiérburch aber das ganze System zu verwickelt machen würden. ¹¹⁾

Der

p) Annal. des Stücl. S. 50. und 9tes Stück S. 9.

11) Recht so, ich bin auch jetzt der Meinung. Ein systematisch eingerichteter Artikel-Katalog wird zúfóderst in zwey Hauptklassen eingetheilt: in Englische und in Luyker. Jede Hauptklasse erhält zwey Abtheilungen: weißäugichte, gelbäugichte. In jede dieser

Der Herr S. Schröter beurtheilt meine charakteristische Beschreibung einiger meiner Aurikeln, q) mit einer Nachsicht, die meinen wärmsten Dank verdient, wenn er darüber sagt: r) „es werde ihm durch solche die von mir beschriebene Blume, wenn er eben solche besitze, sogleich kenntlich, auch wenn ihr Nahme ihm nicht bekante wäre“. Dieses Urtheil von einem so denkenden Blumisten, faßt so viel Wirkungen in sich, als ich deren von meinen Beschreibungen nur erwarten konnte. Ich stimme daher auch dessen Meinung: „daß dennoch eben diese Beschreibungen nicht vollständig genug seyen, weil man durch solche noch immer, ähnliche oder verwandte Blumen, von den beschriebenen, nicht sicher unterscheiden lerne“, völlig bey. Allein es muß auch, wie mir scheint, hiebey erwogen werden, daß die Malererey mit Worten viel engere Grenzen, als die mit Farben hat; ¹²⁾ ja, daß auch sogar die letztere oft nicht hinreichend ist, das Original einer Aurikel so treu darzustellen, daß man dieses sogleich heraus

Abtheilungen werden nun die Aurikeln, mit ihrer Nummer, Nahmen, Farbe, Zeichnung und andere Eigenschaften, eingetragen: das heißt dann: ein systematisch raisonnirendes Verzeichniß. A. D. H.

q) 8tes Stück S. 57.

r) Annal. 98 Stück. S. 19.

12) Dieser Gedanke ist vollkommen schön und richtig gesagt. A. D. H.

raus erkennen kann. Der H. E. Schröder hält daher für notwendig ^{s)} daß bey der charakteristischen Beschreibung einer Artickel zugleich mit angezeigt werde: „ob sie ähnliche oder verwandte habe und wodurch erstere sich von der letztern unterscheiden?“

Diesen Vorschlag, welchen auch H. E. R. Neuenhahn ^{t)} beyrtritt, halte ich ebenfalls für sehr zweckmäßig. Allein die Ausführung derselben, ist schwerer, als man bey dem ersten Anblick glaubt.

Dem so entsteht zuerst die Frage: wie groß muß diese Ähnlichkeit seyn, wenn sie der Gegenstand einer besondern charakteristischen Bemerkung werden soll? Es fällt nämlich in die Augen, daß eine Ähnlichkeit, die sich bloß auf die Gleichheit einiger wenigen distinctiven Kennzeichen gründet, um des willen dann keine besondere Erwähnung verdient, wenn die übrigen Kennzeichen der beyden mit einander zu vergleichenden Blumen, von einander abweichen; weil der Leser, wenn er die Kennzeichen der einen Blume gesehen die der andern hält, die Verschiedenheit beyder, und worinn solche liegt, sogleich und ohne Mühe entdecken kann.

Allein es kann leicht zwey Blumen geben, deren charakteristische Beschreibung in allen Kennzeichen gleichlautend ist, und die doch verschieden von einander sind. Eine solche Verschiedenheit kann aber freylich nicht anders als gering, ja sogar manchmal

nur

^{s)} Annal. 98 Stück. S. 19. ^{t)} ebendaf. S. 20

nur anscheinend seyn. In diesen Fällen ist es allerdings nöthig, daß diese Aehnlichkeit besonders bemerkt, und die Verschiedenheit, wenigstens so viel möglich angezeigt werde.

Folgendes Beispiel wird das, was ich hier gesagt habe, deutlicher machen.

Mein Freund Reuenbahn hält — so wie auch ich — Caroline und Porzellane Zepther u) für ähnlich mit einander. Wenn man nun meine charakterische Beschreibungen dieser beyden Blumen mit einander vergleicht, so findet man folgendes:

Caroline, v)	Porzellane Zepther, w)
Purpurblau in laubgrün	Schwarzbraun in wenig gepudertes Laubgrün,
Symmetrisch gemahlt,	Geschildert,
Spitzblättricht	Spitzblättricht,
Weißes fünfseitiges Auge	Großes weißes gepudertes Auge,
Flacher Bau, nackt,	Flacher Bau,
Schönes Bouquet,	Stemlich starkes Bouquet
Steifer Stengel;	Steifer Stengel,
Glattes etwas gezähntes Kraut	Glattes, wenig gezähntes Kraut

Wer sieht nun nicht sogleich, daß die Aehnlichkeit dieser beyden Blumen, in der Form des Blumen-

u) Annal. 98 Stück, S. 27; v) 88 Stück, S. 51

w) ebendaf. S. 52.

Annalen d. Gärtnerey 128 St. D

menblattes, im Bau der Blume, im Bouquet, im Stengel und im Kraute; die Verschiedenheit aber, in der Zeichnungsfarbe, in dem Mangel und Daseyn des Puders auf der Grundfarbe und auf dem Auge, in der Zeichnungsart, und in dem Bau des Auges, liegt? Es wird also gewiß ein jeder, der diese Blumen, auch ohne sie zu kennen und ohne Nahmen, vor sich hat, und mit solchen vorstehende Beschreibungen vergleicht, das Nämlliche sehen, was ich hier gesagt habe, und sogleich unterscheiden können, welche von beyden Blumen Carolino und welche Porzellane Zepher ist. Hier, und in allen dergleichen Fällen also scheint mir eine besondere Erwähnung dieser Aehnlichkeiten und Verschiedenheiten unnöthig, weil jeder solche sogleich selbst entdecken kann, übers dieses auch durch diese Bemerkungen, da solche bey sehr vielen Blumen vorkommen müßte, ein jedes Charakteristische Verzeichniß, ohne Noth allzu weitläufig werden würde.

Wenn man aber im Gegentheile, meine Beschreibungen von Ridings Aet Gopius und von Hermione *) liest: so wird man finden, daß alle distinctive Kennzeichen dieser beyden Blumen gleich sind. Hier also, bey einer so großen Aehnlichkeit beyder Blumen, ist deren Bemerkung, so wie die Angabe dessen, wodurch solche dennoch

*) Annal. 28 Stück S. 60. 61.

von einander verschieden sind, durchaus nöthwendig, weil außerdem jeder, der seine Blumen nach einem solchen characteristischen Verzeichnisse mustern will, Gefahr läuft, sich zu irren, und die eine Blume für die andere zu halten. Eben um deswillen habe ich auch bey der letztern der hier nahmhafft gemachten beyden Blumen, die Aehnlichkeit derselben angeführt. Worinn aber beyde verschieden waren, konnte ich um deswillen nicht anzeigen, weil ich, aller angewendeten Sorgsamkeit obnerachtet, keine Verschiedenheit unter beyden zu entdecken vermochte. Auch habe ich mich im letztern Frühjahre, da Riding's Aethiopijs sowohl, als Hermione in ihrer ganzen Vollkommenheit geblüht haben, bis zur völligen Gewißheit überzeugt, daß diese beyden, nur Eine Blume, unter zwey verschiedenen Nahmen ist.

Es steht aber allen Bemerkungen dieser Art, noch ein wichtiges Hinderniß im Wege, das nur nach und nach besiegt werden kann. Es gehöret nämlich, auch bey einer mittelmäßig starken Sammlung von nur ohngefähr 600 Sorten ¹²⁾, nicht nur ein sehr geübtes Auge, sondern auch ein ehernes Gedächtniß dazu, wenn man alle seine Urtheil, nach allen thren distinctiven Kennzeichen

D 2 setzet

12) Wie viel Jahre gehöret wohl dazu, ehe ein Anfänger zu einer nur mittelmäßiger Sammlung von 600 Sorten gelangt? A. D. H.

seiner Einbildungskraft so deutlich und anschaulich einprägen will, daß man sich aller dieser Aehnlichkeiten und, meistens nur geringen Abweichungen, bestimmt und ganz genau erinnern kann. Setzt man noch hinzu: daß die Zeit der Zurückflor, ohngefähr nur 2 bis 3 Wochen dauert, und daß uns oft eine üble Witterung noch einen Theil dieser Zeit raubt; ferner, daß oft die eine der zu vergleichenden Blumen schon verblüht ist, oder doch nicht in Vollkommenheit blüht, wenn die andere erst zu blühen anfängt: so sieht man sehr deutlich ein, wie wenig in Einem Jahre gethan werden kann. Alles dieses hebt aber keinesweges die Nothwendigkeit auf, auch hier so viel, und alle Jahre zu thun, als man kann.

Es hält ferner der H. S. Schröter, y) sowohl als der H. E. R. Neuenhahn, die Anföhrung aller Rahmen, die man einer und der nämlichen Zurückflor gegeben hat, in einem charakteristischen Verzeichnisse, für nothwendig. Auch ich habe das nemliche bereits in meiner Abhandlung z) bemerkt, zugleich aber auch daselbst angeführt, daß sich ebenfalls hier nicht sogleich etwas vollständiges erwarten lasse. Und dieser Meinung bin ich auch noch jetzt. Denn so gewiß es ist, daß häufig eine und die nemliche Blume mehrere Rahmen hat; eben so gewiß ist es auch im Gegentheil, daß man in den Blumen-Verzeichnissen nicht

y) Annal. 98 Stück. S. 20.

z) Annal. 88 Stück. S. 20.

selten, die nemliche Blume, unter zwey verschiedenen Rahmen doppelt aufgeführt findet. Hieraus folgt nun, daß der, der hierüber etwas Zuverlässiges liefern will, seinen Unterricht nicht aus den Zurückel-Bezeichnungen schöpfen dürfe, sondern selbst sehen und selbst vergleichen müsse. Dieses aber kann nicht in Einem Jahre geschehen, zumal da noch die Unmöglichkeit hinzutritt, alle Rahmen welche eine Blume führt, wissen zu können. Es kann also auch dieses nur das Werk der Zeit seyn.

Endlich tadelt der H. C. Schröter a) — und zwar mit vollem Rechte: — „daß ich in meiner Abhandlung über Characteristick, bey dem Stengel, das bey verschiedenen Zurückeln hinter dem Bouquet befindliche grüne Blatt ganz übersehen habe.“ — Es ist die Weglassung dieses Umstandes ein wirklicher Fehler, dessen ich mich schuldig bekennen muß. Um solchen zu verbessern, will ich wenigstens dasjenige hier nachholen, was ich schon an vorangeführten Orte darüber hätte sagen sollen.

Es zeigt sich nemlich an verschiedenen Zurückeln dieses Blatt am Stengel, auf mehr als etae Weise. Es ist entweder kleiner oder grösser, auch an manchen Blumen doppelt; auch ist diese Erscheinung entweder bloß zufällig, das heißt: sie ist nicht bey jeder Flor an der nämlichen Blume sichtbar; oder

D 3

He.

a) Annal. 96 St. S. 22.

ste ist dieser oder jener Artickel, auf einer der hier angezeigten Arten, wesentlich eigen. Auf diese Distinctionen ist bey der Characterisirung der Artickel der Bedacht zu richten. Um diese Eigenschaft in der Kürze zu bezeichnen, scheint mir das vom H. S. Schröder gebrauchte Beywort: b) bekleider; ¹⁴⁾ der Sache ganz angemessen zu seyn, und man würde daher diese Eigenschaft des Stengels, durch den Ausdruck: Klein, groß, oder doppelt bekleideter Stengel; füglich deutlich ausdrücken können. —

Dieses alles ist es nun, was ich als einen, durch die Bemerkungen der Herren Schröder und Neuenhahn, veranlaßten Nachtrag, zu meiner Abhandlung: Ueber die Characteristick der Artickel, hier noch beizubringen mich für schuldig erachtet habe, und worauf ich die künftige characteristische Beschreibung meiner Artickel gründen werde. Das Urtheil darüber überlasse ich dem Publicum. In jedem Falle aber gebührt vorbenannten beyden scientificischen Blumisten der Ruhm, die ersten gewesen zu seyn, welche durch die Gründlichkeit ihrer Bemerkungen, die Bahn zur Characteristick dieser Blumen gebrochen haben. Was mich anbelangt, so wage ich es auf die Rücksicht des blumistischen Publicums zu hoffen,

b) Annal. 98 St. S. 23.

14) Der Botaniker nennt dies; bracteatus, deckblättrig, und weiter ist auch das Blatt am Blumenstengel nichts, ein wahres Deckblatt, bractea. W. D. H.

fen, da, wenn auch meine Kenntnisse zu dem unter-
nommenen Werke unzureichend waren, dennoch mein
Wille gut war.

Augustsburg

den 2ten December 1799.

Johann Friedrich Ranfft.

Anhang, vom Herausgeber.

Wir eilen unsern Lesern vorstehenden vortrefli-
chen Aufsatz des H. Premier - Leutenant Ranfft zu
übergeben. Da er mir selbigen vor den Abdruck im
Manuscripte mittheilte: so hatte ich Gelegenheit ihn
zu commentiren, und meine Gedanken darüber, so-
wohl in einigen Noten, als auch in diesem Anhange
beizufügen. Streitsucht, Absicht, führte meine Fe-
der nicht, sie würde bald stumpf werden, wenn ich
sie an den Aufsatz meines Freundes wegen wollte;
aber Bemerkungen darüber in freundschaftlichen Ton
zu machen, das wird mein Freund Ranfft mehr
billigen als tadeln. Nun zur Sache:

Der Hauptgegenstand unseres Streits be-
trifft noch immer die Bestimmung des Geschlechts, was
Lynker, was Englisch sey. Jeder von uns bauet sich
nach seiner Bestimmung ein System. Der Eine will
den Umriß der Blume als Hauptcharacter nicht gel-
ten lassen, der Andere ihre Zeichnungsart nicht.
Was soll daraus werden? wie, wenn beyde wohl

gar, ein und dasselbe System hätten, und nur bloß im Ausdruck controvers schienen? wir wollen die Definitionen Beyder einmal vergleichen:

H. P. E. Kanfft sagt:

Alle einfarbige und scharfirtte Aurickeln, mit ganz ungepudertter Scheibe, sind Luyker.

Alle Aurickeln, deren Zeichnungsfarbe entweder in Puncten, Strichen, Schildern, Streifen, Mahlerey, oder aus bloßen Puder, es sey auf der Scheibe oder am Rande derselben, besteht; ingleichen diejenigen scharfirtten Blumen, die außer der sich in die Grundfarbe verlaufenden Zeichnungsfarbe, noch Puderzeichnung es sey auf der Scheibe, oder am Rande derselben, aufweisen, sind Englische.

Ich sage:

Der herzförmige Ausschnitt des Blatts, nebst der ungepuderten Scheibe, ist Hauptcharacter der Luyker.

Alle übrige Aurickeln, die diese Eigenschaften nicht besitzen, sind Englische.

Hieraus ersiehet man offenbar, daß Beyde Definitionen in Ansehung des Hauptcharacters der englischen Aurickeln, so wie auch in Betreff der unge-

ungepuderten Scheibe der Luyker, sich gänzlich gleich sind, und würde der H. P. E. Kanfft mit folgender kürzern Definition:

Alle einfarbige und schattirte Nutickeln, mit ganz ungepudertter Scheibe, sind Luyker; alle übrige, die diese Eigenschaften nicht haben, sind Englische;

eben soviel gesagt haben. Der Einzige Umstand, daß die sogenannten Doubletten, obschon sie eine ganz ungepuderte Scheibe haben, also ganz wohl wegen dieses Umstandes, zu seinen Luykern gehören würden; nur aber wegen des einmal erwählten Characters seiner Luyker, einfarbig, nicht darunter gezählt werden können, weil die Doubletten zweifarbig sind; nur dieser verzweifelte Umstand verursacht, daß mein Freund Kanfft die armen Doubletten bey den Haaren zu den Englischen ziehen mußte; obschon ihr ganzer Luyker-Habitus, ihr herzförmiger Blatt-Ausschnitt, ihre vollen, grellen Farben, die man nur an Luykern gewohnt ist, ihre Verwandlung in Luyker, niemals in Englische, und ihre ungepuderte Scheibe (obschon diese mehreren Englischen, aber alsdenn bisfordirten eigen ist) offenbar beweisen, daß sie Luyker Ursprungs sind. Allein H. P. E. Kanfft konnte das nicht ändern, seine Definition erlaubte es nicht.

Wir sind also Beyde in Ansehung des Hauptcharacters der Englischen übereinstimmend. Auch

sind wie das mit den Luyfern, denn beyde verlangen wir ungepuder Scheibe, und auch ich will, daß meine Luyfer, wie H. Kanffts seine, einfarbig sey. Aber ich hütete mich wohl, in meine Definition zu das Wort: einfarbig, zu setzen, weil ich voraus sah, daß ich mir dadurch zu enge Gränzen setzen, und die Doubletten von Luyfern trennen müßte. Diese nicht allein. Steht es dann nicht zweyfärbige Luyfer? wahre Luyfer, mit zweyen distincten, nicht ineinanderlaufenden Farben? Weiskmantel gedenkt ihrer schon, und selbst Freund Kanfft beschreibet einige in seiner vortreflichen Characteristik, s. *Annal. des St. Pétersbourg*, 1. B. Nr. 302. Dorothee M. schwarz in leuchtend hellroth. Nr. 306. Odhelius, brennend rothbraun in Feueriges Orange. Nr. 429. Sophronia. schwarzbraun in gelb, u. s. w. Sind das nicht zweyfärbige Luyfer? und Nr. 465. Trefor parfait, schwarz und ponceau auf durchschimmernd gelb, ist das nicht eine dreyfärbige Luyfer? — Wahre einfarbige Luyfer, welche H. P. C. Kanfft im obgedachten Stück der *Annales* beschreibet, sind: Nr. 468. Beants de Loesnitz, dunkelviolet. Nr. 17. Blaues Wunder, röthlich Franzblau, so wie alle solche Luyfer, deren, um das Auge herum befindliche dunkle Farbe, nach dem Rande zu, doch in die nemliche Farbe, sich verdünne und auflöse, das nenne ich einfarbige. Wo will nun mein Freund Kanfft mit jener zweyfärbigen hin? Nach seiner Definition gehören sie unter die Englischen; denn daß er selbige unter die Scharrirren zählen sollte, wie seine Definition der Luyfer

ylter

pler sagt, das heißt, daß er einen Haupt-Charakter daraus machen sollte, kann ich nicht glauben, da es auch englische Schattirte giebt. Aber eben das einmal erwählte Wort: einfarbig, in der Kanstischen Definition, verhindert ganz allein, daß die Doubletten und mehrere Farbige Luyker nicht zu seinen Luykern passen können, und nur bloß durch dieses Wortspiel, unterscheiden sich unsere Definitionen, die außerdem gleichen Sinn haben.

Selbst der H. P. C. Kanst gestehet im 8ten Stück der Annalen, S. 11. daß beyde unsere Classification über englische und luyker Zurückeln, wenig von einander abweichen, daß wirklich alle ihm bekannte Luyker ein herzförmig Blatt hätten, und daß die einzige Differenz zwischen uns in den Doubletten bestände. Da nun also alle bekannte Luyker ein herzförmig Blatt haben, was der würdige H. Super. Schröter, der soviel tausend Luyker jährlich aus Saamen ziehet, noch mehr wird bekräftigen können; da wenn dieses Blatt zum Hauptcharacter genommen wird, sich die Doubletten ohne Schwürige Seiten dahinein ordnen lassen, wo sie hingehören; was hindert uns denn, den Hauptcharacter der Luyker in ihrem Umriß zu setzen? doch wohl zu merken, in Verbindung der ungepuberten Scheibe, weil es Englische mit herzförmigen Blatt ebenfalls geben kann, die aber alsdenn eine gepuderte Scheibe nothwendig haben müsten. So wäre dann kein Fall möglich, der es uns schwer machte, jede Zurückel in das Geschlecht zu ordnen, dahin sie gehört.

Aber

Aber nun, Freund Kausst, warum streiten wir, im Ganzen unisono sind? und für wen? Der kleinste Theil vielleicht unserer Leser ist Aukuliff; die es nicht sind, lesen uns nicht, denn sie verstehen uns nicht, und die es sind, lachen vielleicht. Was fragt der Berliner darnach, der keine Luyker Aukikel duldet, wäre sie auch noch so schön, er braucht kein System. Was fragt der Rheinländer darnach, der keine Englischen duldet, sondern bloß Luyker, aber freylich schöne Luyker verlangt, er braucht kein System. Und ein Dritter, der Freund von Beyden ist, der das Matte, das Einfache seiner bloß englischen Aukikelflor, durch brillante Luyker zu erheben sucht, auch gewiß seinen Zweck erreicht, bekümmert sich um kein System. Gebt mir nur, sagt er, schöne Blumen, die mich erfreuen, und euer System behaltet. So arbeiten wir ein Schröder, ein Schmalzing, bloß für uns selbst, vielleicht für wenige Andere, die aesthetische Kenntnisse lieben. Wären es aber auch noch so wenige, deren Beifall wir genöthigen: so wollen wir dennoch nicht aufhören, uns unsre Beobachtung über die Schönste aller Blumen, der Aukikel, von Zeit zu Zeit mitzutheilen.

Commerzjen: Rath Neuenhahn.
den 17ten December, 1799.

III.

Endlich gelungener Versuch, sehr schönen,
und vorzüglich große Köse bildens
den Blumenkohl zu ziehen,

von

C. L. Wundram

Pastor in Eboldshausen bey Nordheim, im
Fürstenthum Göttingen.

Schon seit mehrern Jahren habe ich mit der Erziehung des Blumenkohls verschiedene Versuche angestellt. Bald habe ich ihn in einem sehr fetten und kühlen Erdreiche, bald in frisch gedüngten, bald in altgallen, bald in ungedüngten, bald im Herbst zuvor aus dem Rasen gebrochenen und im Frühjahr tief reolten Erdreiche zu ziehen versucht, weil ich in der Meinung stand, er würde vorzüglich im letztern die für ihn passenden Nahrungtheile auf einmal an sich ziehen; allein so verschieden auch meine Versuche und sorgfältige Wartung immerhin seyn mochten; so mißlangen sie mir doch fast immer, und auch selbst in den fruchtbarsten Jahren erhielt ich nie solchen Blumenkohl, wie ich ihn wünschte und wie er eigentlich seyn mußte.

Durch

Durch Erfahrung und öftere mißlungene Versuche belehrt, daß der Blumenkohl in den heißesten Sommer Monaten unsers Klima's sehr geschwind wächst, leicht durch schläft, und deshalb gewöhnlich zu mißrathen pfllegt, die letzte und spätere Aussaat hingegen bey kühler Witterung am besten geräth, kam ich im Herbst 1798 auf die Idee, noch einmal mit der Erziehung des Blumenkohls einen Versuch zu machen, ihn später zu pflanzen und ihm dann andere Dingeniß: und Nahrungstheile zum besseren und geschwinderen Wachsthum zu geben.

Ich ließ daher sogleich ein Stück ungedüngtes Land in meinen Garten umgraben, und verschrieb hierauf im Frühjahre 1799 von meinem Freunde dem Herrn Plantagenmeister Minzeuer *) in Herrnshausen bey Hannover 2 Loth extra frühen englischen Blumenkohlsaamen, und säte denselben am 2ten May auf ein kaltes Mistbeet, welches ich jeden Abend sorgfältig mit Strohmatten bedeckte, und gehörig wartete. Als meine junge Pflanzen, die sehr freudig heranwuchsen eines Fingers Länge hatten, machte ich mich auf meinem im Herbst 1798

um

*) Dieser Mann ist bey seinem langjährigen Aufenthalts in England mit den dasigen besten und aufrichtigsten Handelsgärtnern bekannt geworden und läßt alljährlich grosse Quantitäten aufrichtig frischen Blumenkohlsaamen daher kommen, den er alsdann an gute Freunde und an Auswärtige, wenn sie frühzeitig Bestellungen bey ihm machen, à Loth 16 gl. Cassens Werge käuflich überläßt —.

umgegrabenen Garten-Teete mit einem $1\frac{1}{2}$ Fuß langen, unten $\frac{1}{2}$ und oben $1\frac{1}{2}$ Zoll dicken Pflanzholze 2 Schuh weit von einander entfernte, etwa $\frac{3}{4}$ Fuß tiefe Löcher, die durch das öftere Herumdrehen des Pflanzholzes eine Rundung von etwa 3 Zoll bekommen mußten. Diese Löcher goß ich nun mit stehenden Wasser zu zwey wiederholten Mahlen sämmtlich voll, damit sich die Feuchtigkeit lange in der Erde halten könnte. Als das Wasser gehörig eingezogen war, nahm ich frischen Schaafdünger, den ich durch einige Schulkinder auf den Straßen und Angern sammeln ließ, und füllte mit demselben die Löcher bis oben an voll. Wie ich mit dieser Arbeit fertig war, hob ich gegen Abend die jungen Pflanzen mit einer Mauerkeule, damit die Wurzeln derselben nicht in der Erde abreißen mögten, sehr behutsam aus, dem Mistbeete heraus bedeckte nun jedes Loch mit ein wenig Erde und setzte die Pflanzen auf jedes für sie bestimmte Loch, die ich dann mit beyden Händen sehr fest von allen Seiten anbrückte, damit die Wurzeln derselben so wieder in die Erde kamen, wie sie vorher gestanden hatten. Als ich nun auf diese Weise einen ziemlichen Vorrath meiner Blumenkohlpflanzen gesetzt hatte, goß ich jede Pflanze nochmals so stark an, daß die Erde herum einen pappigen Brei ähnlich war.

Diese Düngungs- und Pflanzmethode wiederholte ich nun 8 Tage, bis meine Pflanzen im Mistbeete sämmtlich verpflanzt waren. Die Blumenkohlpflanzen die durch den stark treibenden Schafdünger

einer

einen starken Zufluß an Nahrung erhielten, rüch-
ten die anfangs weck gewordenen Blätter bald wie-
der auf, wuchsen sichtbar fort und bewurzelten sich
bald; denn da die Blätter wie bekannt eben so viel
als die Wurzeln zum geschwinden Wachsthum der
Pflanzen beitragen, so wird besonders durch einen so
nahhaften Dünger, das Wachsthum der Pflanzen
ungemein befördert. In dieser Hinsicht begoß ich
auch meine Blumenkohlpflanzen, so oft es nöthig war,
und als sie anfangen sich auszubreiten, lockerte ich
die Erde längs den Reihen zu beyden Seiten um die
Pflanzen auf, und behäufte sie, welches ihnen eben-
falls zu ihrem Wachsthum sehr beförderlich war.

Wie sich nun die Früchte zu zeigen anfangen
wollten, sah ich die Stauden jeden Tag nach, und
wenn ich bemerkte, daß eine Blume hervortreiben
und ihren Käse bilden wollte, knickte ich von den in-
nern Blättern der Pflanze einige ein, und beugte sie
über die werdende Blume, damit solche vor der Luft
und Sonne, die sie nur unansehnlich macht, verwah-
ret werde.

Diese freylich sehr mühsame Dünge- Pflanz- und
Behandlungart des Blumenkohls, gewährte mir
dann die unbeschreibliche Freude, daß ich bis in den
spätesten Herbst außerordentlich schönen und grosse
Käse bildenden Blumenkohl gezogen hatte, den ich in
meinen Leben nie wieder schöner gesehen, noch wohl
schmeckender gegessen habe. Wer also meinen Versuch
nachahmen will, wird für seine Mühe eben so wie ich
hinreichend belohnet werden.

IV.

Ueber die Erfahrung, die Hyacinthenblumen so groß wie die holländischen zu erziehen. *)

Als ein Liebhaber der Hyacinthen, einer der schönsten und wohlriechendsten Frühlingsblumen, habe ich mich schon an die 30 Jahre mit der Kultur derselben abgegeben. Man macht ein besonderes Geheimniß daraus, sie in unserm Deutschen Boden so groß und schön, wie in Holland zu erziehen; da doch in dem Klima und in dem Boden selbst, gewiß kein Grund darzu vorhanden ist. Es belehrte mich auch die Erfahrung, mehr zufälliger Weise, als durch Künsteley, daß die Blumen der starken Zwiebeln, ohne alle angewandte künstliche Mittel, deren man mehrere empfiehlt, eben so groß, voll und schön, wie die holländischen, erwachsen, so daß mancher Stängel gegen 30 Glocken trägt. Ich fand bald, daß die erste und fast allgemeyne Vorschrift, die man in dem

Gar-

*) Wittenbergisches Wochenblatt 16, Stück, 1800.

Gartenbüchern findet: „die Zwiebeln davon müßten alle Jahre, nach dem Abblühen und Uertrocknen des Kräutigs, aus der Erde genommen, und erst im Herbst wieder eingelegt werden,“ mehr zum Verderben unzähliger Zwiebeln, als zu ihrer Erhaltung und Vermehrung, gereiche. Die Gärtner richten sich auch selbst nicht darnach, und empfehlen dieses Verfahren nur Andern beym Verkaufe der Zwiebeln, als höchst nöthig. Denn sie dürfen nur ein wenig zu früh aus der Erde genommen, oder zu spät wieder eingesetzt werden, wodurch sie zu sehr aertrocknen: so geht dabey manche schöne Zwiebel verloren, und die Brut wächst in einem Jahre selten so groß, daß sie mit Nutzen fortgepflanzt werden kann. Beydes gereicht aber freylich den Gärtnern zum Vortheile, die desto mehr Zwiebeln theuer verkaufen, je weniger von den verkauften in Privatgärten erhalten und vermehret werden. Ich traf daher bald die Einrichtung, daß ich, nach dem Abblühen, nur einen Theil meiner Hyazinthen aus der Erde nahm, den andern aber unberührt in derselben ließ, das Beet im Sommer nur vom Unkraute rein hielt, und im Winter mit etwas klarem Taube; oder Kuhmist bestreute. Ich bekam auf diesem Beete weit schönere Blumen, als auf jenem, wo sie heraus genommen, und aufs neue eingelegt worden waren. Im Herbst hatte ich daraus so viele und starke Brut erhalten, daß ein Theil davon schon im folgenden Jahre seine Blumen zeigte. Auch die Mutterzwiebeln waren

viel

viel größer und stärker; nur einige von ihnen waren ausgegangen, dagegen aber, an deren Stelle, ein ganzes Nest voll großer Brut anzutreffen. Nun machte ich meine ganze Anlage so, daß die großen Zwiebeln nur alle zwey Jahre herausgenommen, und wieder eingelegt wurden. Ich bekam von den weit stärkern Zwiebeln im ersten Jahre viel schönere, in den darauf folgenden aber noch weit vorzüglichere Blumen. So erbrachten auch aus Brut in zwey Jahren schon solche Zwiebeln, die hernach im dritten Jahre blüheten. Zufrieden mit dieser verbesserten Kultur, gieng ich in meinen Versuch nicht sogleich fort; nur erst von drey Jahren kam ich zufälliger Weise weiter. Es waren nämlich, beym Herausnehmen und Umgraben, etliche Zwiebeln an der Seite eines Beetes, beynahe eine halbe Elle tief unter die Erde gekommen, und hatten mit ihrem Kräftig erst in etlichen Jahren, mit Mühe, herauswachsen können, ohnd daß sie zum Blühen gelangten. Ich ließ solche, indem das Beet zwey Jahre zu andern Gewächsen gebraucht wurde, stehen. Im Herbst 1798. ward das Beet wieder reihenweise mit großen Hyazinthenzwiebeln belegt, und, da diese bald abgeblühet hatten, brachen erst die an der Seite des Beetes so lange gelegenen, mit den Spizen hervor, und gleich so stark, als keine auf dem ganzen Beete gewesen war. Die Blätter zeigten sich noch einmal so breit und lang, als an den stärksten der übrigen; eben so waren die Blumenkengel von

E 5

auffer:

ausserordentlicher Dicke und Länge, die Blumen aber, an der einen 21, an der andern 26, noch einmal so groß, als die andern. Sorgfältig bezeichnete ich nun ihre Stelle, um nach dem Abblühen die Zwiebeln zu finden. Ich mußte wohl eine halbe Elle tief graben, ehe ich sie erreichte; das noch daran befindliche Kräftig war mir aber ein sicherer Wegweiser, um sie endlich unbeschädigt heraus zu holen. Ich traf zwey schöne, große, gerundete Zwiebeln an, ohne alle Nebenbrut, dergleichen ich bey meiner vieljährigen Hyazinthenkultur gar noch nicht gesehen hatte, und konnte dieses Wachsthum in nichts anderm suchen, als in dem mehrjährigen tiefen Liegen unter der Erde, wo sie in so langer Zeit genug zu thun gehabt hatten, nur den Blätterstengel durch die Erde zu treiben, und alsdann erst blüheten, wie die Zwiebel noch einmal so stark geworden war.

Wahrscheinlich ist dieß das Geheimniß, Hyazinthenblumen so groß und schön, wie in Holland zu ziehen. Denn es ist ganz natürlich, daß, wenn man die Zwiebel alle Jahre zum Blühen kommen läßt, sie sich nicht viel weiter verstärken kann, sondern höchstens nur Brut ansetzet. Es käme also hierin auf mehrere Versuche an. Ich habe es bereits im vergangenen Herbst gethan, und ein ziemliches Beet tragbarer Zwiebeln, beynähe eine halbe Elle tief, in die Erde gelegt, wovon ich den Erfolg, ob sie in diesem Jahre weiter nichts als Kräftig bringen werden, zu seiner Zeit bekannt machen will.

Ge.

Gegenwärtig, d. 1st. April, ist auf diesem Beete noch nichts zu sehen, da die andern, nur 6 bis 8 Zoll tief gelegten schon mit den Blüthstengeln über der Erde sind. Man könnte die Einrichtung treffen, daß, wenn man alle Jahre ein solches Beet zubereitete, man auch alle Jahre die schönsten Blumen hätte, und Andere dadurch lernten, wie sie mit den Protebeln umgehen müssen, wenn sie große Oze gelinthen sehen wollen.

E 3

V. 116

Alle auch bey eingefallenen nur einzelne Gegenden berührten Strichregen sich erhaltende Gärten Gewächse und Pflanzen blieben klein, wuchsen dürftig und gaben wenige, schlechte oder gar keine Früchte, oder Gemüse, und in manchen Gegenden waren darch verstreute eben häufig ausgebrütete Raupen und Insecten, alle Frucht bäume wie dürre Beseu abgefressen und treiben im zweenen Saft nun erst wieder zärtliche Sprossen und junges Laub, das hin und wieder, so wie alle auch noch spät ausgesprohte Pflanzen, Gurken, Bohnen, Kartoffeln, durch zu heftig und in der Zeit ungewöhnliche Nardstöße und anhaltende Kälte verdorben, oder an allem Wachsthum gehindert würden und so ist eben in vielen sonst gesegneten Gegenden Mangel an Gemüsen und andern Bedürfnissen und Zehrung zu besorgen.

In Mungo Park's Reise in das Innere von Afrika in den Jahren 1795. 1796. 1797. auf Veranstellung der Africanischen Gesellschaft unternommen in Hamburg 1799. gr. 8. wird S. 230. des Schea (Schih) oder Butterbaums erwähnt, von dessen Früchten die Bewohner des Königreichs Bambarra, die Pflanzenbutter bereiten. Diese Bäume wachsen in großer Menge in diesem Königreich. Die Einwohner pflanzen sie nicht, sondern man findet sie wild in den Wäldern wachsen, und wenn man Waldland zum Ackerbau abtreibt, so wird jeder andere, ausser der Schea-Baum gefällt. Der Baum selbst ist der amerikanischen Eiche höchst ähnlich; und die Frucht, aus deren Krone die Butter gezogen wird, indem man sie in der Sonne trocknet, und dann in Wasser kocht, gleicht einiger maßen einer spanischen Olive. Der Kern ist mit süßen Fleisch unter einer grünen Rinde umgeben, und die daraus bereitete Butter ist außer dem Vortheil, daß sie das ganze Jahr hindurch sich ungesalzen hält, weicher fester, und für

viele von unangenehmern Geschmack; als die beste Butter aus Rühmilch bereitet.

Die Anpflanzung und die Kultur dieses Baumes scheint unter die haupt Gegenstände Afrikanischer Landwirthschaft in diesen und benachbarten Gegenden zu gehören und diese Waare macht einen der Haupt Artikel ihres inländischen Handels aus.

3.

In den Annalen der Gärtnerey VII. Seite 12. Von Nelken. Insekten wird einer Staublaus gedacht.

Die Staublaus ist nicht das kleine Mücklein des Hrn. Müllers, oder der Nelkenflöhe des Hrn. Weismantels, sondern es ist ein ander Insekt. Hr. Dr. Weismantel erwähnet solches im ersten Theil seines Blumisten p. 261.

Im Frühling ist diese Laus ganz braunroth, so klein, als ein kleines Sandkorn, und durch ein Vergrößerungsglas spinartig; wenn es weiter hin kömmt, so verliert es die braunrothe Farbe, und man kann es nicht erkennen, die Blätter werden als mit Mehlthau besetzt. Fängt die Nelke an Knospen zu kriegen; so gehet sie den ganzen Stengel herauf, überziehet ihn mit Mehlthau, und die ganze Knospe ist voll von solchen, das Insekt ist alsdann schwarzgrünlich, aber wie Staub, die ganze Nelke leidet, und gehet aus, bey heißer Bitterung. Ich habe es mit dem Seifenschäum von grüner Seife an Pflanzen die im Schatten stehen, probirt, solches tödtet nicht allein diese, sondern auch die grüne Laus, die Pflanzen werden aber doch etwas von den Seifenschäum angegriffen, und verändern ihr Grün, es schadet ihnen aber doch nicht so viel, wie die Läuse.

Auf Rosen und Aurickeln habe ich es auch mit dem grünen Seifenschäum probirt, die grüne Laus auf solchen, ist auch in 24 Stunden todt, ob das Mistbeet, oder der Tobaksdampf, die Staublaus auch tödtet,

tödtet, glaube ich nicht, indem die strengste Kälte ihnen nicht einmal schadet, wüßte einer ein besseres Mittel, die Staublaus zu tödten: so wünschte ich daß solches kund gemacht würde.

Greifswalde.

G.

Nachtrag.

Gedachtes Insekt ist eine wahre Spinne, sehr klein, nur ein scharf Gesicht kann es erkennen. Ich entdeckte es an vielen, besonders Stubengewächsen, an welchen es bey tausenden zu sehen war, die sich in der Ast- und Blattwinkeln einspannen. Ihr Gespinnst ist sehr zart und zum Fang anderer Insekten, die auch das kleine Insekt nicht bezwingen könnte, zu schwach. Diese kleine Spinne ernährt sich daher von der Pflanze, auf welcher sie sich einlogirt hat, sauget den Saft heraus, und die Pflanze ist ohne Rettung. Die Winkel ihrer Zweige und Blätter mit einer Feder vom Gespinnst zu reinigen, hilft nichts, den folgenden Tag ist alles wieder besponnen. Erst sterben durch das Ausfangen die Blätter, und so nach und nach die ganze Pflanze. Auch alle meine Aurikeln waren einmal mit dieser Spinne besetzt. Am meisten befanden sie sich auf den äußersten großen Blättern. Ihre Bewegung war schnell, und bey brennender Sonne verbargen sie sich unter das Blatt. Alle Blätter die damit besetzt waren, wurden nach und nach gelb und starben ab. Sonderbar war es, daß das Herz der Aurikel von ihnen nicht angegriffen wurde, so verlohren meine Pflanzen nur Blätter, sie selbst aber blieben am Leben. Nun habe ich seit mehrern Jahren dies Insekt nicht wieder bemerkt.

D. S.

4.

Uebersicht der neuesten Pomologischen Literatur.

Erster Hest. Literatur vom Jahr 1797. Frankfurt, bey Gütthausmann. 1799. 80 S. und VIII B. in 8. 8gr.

Der Herausgeber dieses Werckchens ist gesonnen nach und nach alle vorhandenen pomologischen Bücher

€ 5

in

in selbigen, mit kurzer Bemerkung ihres Inhalts und ihres Werthes, zu liefern, um den Freunden der Obstbaumzucht eine Uebersicht über das, was darüber geschrieben worden, zu verschaffen. Dies Unternehmen ist allerdings lobenswerth, da es den Pomologen den Weg zeigt, sein Geld mit Nutzen anzulegen, ohne nöthig zu haben, alle Werke dieser Art mit vielen Kosten sich anzuschaffen und vielleicht manche mit Neugier zu lesen. Große encyclopädische Werke sind vom Plan des Herausgebers ausgeschlossen. Andere in das Gebiet der Lehre vom Obstbau einschlagende interessante Artikel aber, die sich in andern nicht unter diese Rubrik gehörigen Büchern, als Zeitschriften u. dergl. hin und wieder zerstreut vorfinden, wird er bey jedem Hefte, davon jede Messe einer erscheinen soll, unter der Rubrik: Pomologische Miscellen, aufzuehmen.

Der gegenwärtiger erster Hefte, der zu Folge des Titels, die Literatur von 1797, enthält, macht das Publikum mit 16 verschiedenen Schriften bekannt; Der Artikel: Pomologische Miscellen, enthält acht verschiedene nützliche Auszüge aus andern Werken. Sollte den Lesern unserer Annalen, die alle erwähnte Werke in selbigem werden angezeigt gefunden haben, daran gelegen seyn, das Urtheil eines Andern über die meisten derselben, zu lesen, die mögen diese pomologische Literatur sich gefälligst anschaffen.

5.

La Pomme-Figue sans fleurir. Der Feigenapfel.

Von diesem frühen Apfel ohne Blüthe und Kern kann man junge Stämme zu 6. 8. 10 gl. Sächsl. das Stück haben. Das Nähere wird bey der Uebersendung mit bemerkt.

Taltitz im Vogtlande

Joh. Gottl. Roth Schulmeister.

6.

6. Halle bei Kimmel: Der botanische Garten der Universität zu Halle im Jahre 1799. m. Kupfern. gr 8. (14 gl.)

Eine kurze Geschichte dieser öffentlichen Anstalt, und eine Schilderung der gegenwärtigen Einrichtung gehen voraus. Der Hr. Professor Sprengel giebt dann eine Uebersicht der aus nahen und fernen Weltsgenden beygebrachten ostindischen, nordamerikanischen, westindischen und persischen Pflanzen, die aus daher herkommenen Saamen gezogen worden, und daß die durch königliche Milde vermehrte Einkünfte dieser Anstalt einen so beträchtlichen Reichthum von seltenen Gewächsen zusammen bringen lassen, dessen sich wohl wenige botanische Gärten mögten rühmen können.

7. Weimar im Verlage des Industrie Comtoirs: der deutsche Obstgärtner, herausgegeben von J. W. Siskler. 1800. No. II. — V. J. G. Carolin.

In No. V. kommt S. 307. vor: Ueber die Verbesserung des wilden Obstbaums durch öfteres Verlezen von C. W. Ehrentraut zu Hookfyl im Lande Severn.

Als Knabe pflanzte ich aus gesammelten Apfelskernen, erzeugte ohngefähr 30 Pflanzen-Stämmchen, die mein Vater fast alle Jahr an andere Stellen des Gartens pflanzte, je nachdem sie ihm im Wege standen.

Einige davon wurden etwa im 6ten Jahre in die Plantage gesetzt, und 4 Stücke mußten erst noch einmal verpflanzt werden, ehe sie ohngefähr im 10ten Jahre für immer ihre Stelle behalten konnten. Bisher hatten sie noch keine Früchte gezeigt, auch nicht einmal gebühet. Nun aber fingen sie bald an zu blühen und zu tragen. Die Früchte der 4 letztern sind edler, als die von den Bäumen, die zuerst in die Plantagen kamen, und eine Sorte davon kann gewiß mit Recht

Necht den feinsten und edelsten Aepfeln an die Seite gesetzt werden.

Die Kerne, woraus gedachte Aepfelbäume gewachsen, sind zuverlässig von Aepfeln aus meines Vaters Garten, und die Frucht dieser jungen Bäume ist von allen diesen sowohl als unter sich in Ansehung der Gestalt und des Geschmacks so sehr verschieden, daß ich nicht einmal die Vermuthung wägen darf, welcher Baum wohl den Kern zu diesem oder jenem meiner genannten Bäume möge geliefert haben. Diejenigen der gedachten Böglinge, welche zuerst ihren bestimmten Platz bekamen, und also weniger verpflanzt wurden, tragen nach der Versicherung des Verf. dieses Aufsazes, noch nicht anders, als einzelne, wenige und nicht so feine, ob gleich immer noch recht gute Früchte. Unter den 4 zuletzt verpflanzten sind 2 hochstämmige, die, weil sie sich selbst überlassen waren, eine sehr dichte Krone, und daher ein wildes Ansehen haben; doch findet man jetzt keine Stachel oder sogenannte Dornen mehr an ihnen, welche sie lange beybehielten. Und von diesen beyden ist es gerade einer, der die feinste und edelste Frucht vom erhabenen Geschmacks, obgleich nicht so reichlich trägt, als die andern beyden, die sich zwar auch selbst überlassen waren, aber doch eine leichtere Krone haben, auch vom Anfange keine Dornen und viel größere Früchte trugen, deren Geschmack immer ganz gut, aller nicht so durchdringend angenehm, und deren Dauer geringer ist. Dornen mögen also wohl Wildheit oder den natürlichen Zustand eines Baumes, nicht aber können sie die Schlechtheit und das Unschmackhafte seiner Früchte beweisen. Diese Beobachtungen an seinen Böglingen erregen bey dem Verf. den Wunsch, daß die von manchen Pomologen angestellten Versuche, um aus gepflanzten Kernen neue Sorten zu erhalten, eingestellt werden mögten. So lobenswerth solche Versuche in gewisser Hinsicht auch immer sein mögen; so muß doch das ohnehin schon beynahe unüberseh-

fehbare Feld der Obstsorten dadurch noch immer mehr auf eine enorme Weise vergrößert werden. Denn von den Kernen der Früchte desselben Baumes, der nicht isolirt, sondern rund um sich her Bäume anderer Gattung und Art stehen hat; können, nach seiner Meynung nur diejenigen daraus gewachsene Bäume gleiche Früchte liefern, welche aus solchen Kernen entstanden, die zusammen in einer Frucht gewachsen sind, und daher müste ein solcher Baum wenn alle seine Kerne gepflanzt würden, alle Jahre beynah eben so viel neue Sorten geben können, als wie viel Stücke Obst er getragen hat; weil jede Blüthe entweder von ihrem eigenen, oder von allem Bäumen zugleich, deren Blüthenstaub sie abreiben könnte, oder nur von diesem oder jenen benachbarten Baume mehr oder weniger als eine andere Blüthe, befruchtet ist. Wozu nun eine so ungeheure Vermehrfältigung der Obst Sorten, die alle von einander bald mehr, bald weniger, verschieden seyn müssen und eben wegen dieser oft sehr geringen Verschiedenheit, eine große Verwirrung in die Namenskultur derselben bringen müßten? Und bessere Sorten, als wir jetzt schon haben, mögten auf diesem Wege wohl schwerlich hervors gebracht werden können.

8.

Weimar bey den Gebr. Gädiche: Die Gemüse- und Fruchtspeisen-Wärterin oder Anweisung alle Arten von grünen und trockenen Gartengewächsen lange Zeit aufzuheben vor dem Verwelken, Erfrieren, oder Verfaulen zu bewahren. Ein Buch für jede ökonomische Hausmutter. Herausgegeben von einem praktischen Gärtner. 1800. 152 S. in 8 (12 al.)

Weil die vielfältigen Gewächse, durch welche unsere Tische mit nahrhaften Speisen besetzt werden, in Absicht der Erhaltung und Dauer eine sorgfältige Pflege und genaue Kenntniß erfordern, um dieselben zur ge-
höri-

hörigen Zeit einzusammeln und aufzuheben: so macht der ungenannte Herausgeber seine auf Erfahrung gegründete Methoden bekannt, wie nemlich die Gemüse und Obstarten am sichersten aufgehoben werden können.

Bei einigen Gewächsen hat er auch etwas über die Behandlungsart im Garten gesagt, wie nemlich dieselben im freyen Lande den Winter über erhalten werden können. Der erste Abschnitt hat die Ueberschrift: Beschreibung einiger Behälter, in welchen das Gemüse den Winter über aufgehoben werden kann. Zweyter A. Wurzel-Gewächse, oder solche Pflanzen, deren fleischartige Wurzeln zu Gemüßen dienen. Dritter A. Kohlartige Gewächse, oder solche, wovon die Stengel, Blätter und Blüthenköpfe zu Gemüßen dienen. Vierter A. Hülsenfrüchte, welche sowohl grün, als auch getrocknet zu Gemüßen dienen. Fünfter A. Zwiebeln Gewächse, wovon das Kraut so wohl als die Wurzeln gebraucht werden. Sechster A. Gewächse, deren Wurzeln, Stengel, Blätter und Früchte, als Salat zubereitet und genossen werden. Siebenter A. Spezerey Kräuter etc. Achter A. Schwämme etc. Neunter A. Einige Belehrungen, wie das Obst getrocknet und auch grün erhalten werden kann. Zehnter A. Verzeichniß der vorzüglichsten Obstsorten, welche gewöhnlich in Deutschland gezogen, werden in Absicht auf ihre Dauer. Elfter A. Beeren etc.

Das gantze Buch ist in drey Theile abgetheilt, nemlich in drey Bücher, die den Inhalt des ersten, zweyten und dritten Theiles enthalten. In dem ersten Buche sind die Behälter beschrieben, in welchen das Gemüse den Winter über aufgehoben werden kann. In dem zweyten Buche sind die verschiedenen Arten von Wurzel-Gewächsen, Kohlartigen Gewächsen, Hülsenfrüchten, Zwiebeln Gewächsen, und Gewächsen, deren Wurzeln, Stengel, Blätter und Früchte, als Salat zubereitet und genossen werden können, beschrieben. In dem dritten Buche sind einige Belehrungen über die Art und Weise, wie das Obst getrocknet und auch grün erhalten werden kann, und ein Verzeichniß der vorzüglichsten Obstsorten, welche gewöhnlich in Deutschland gezogen werden, in Absicht auf ihre Dauer, enthalten.

(171)
 Das gantze Buch ist in drey Theile abgetheilt, nemlich in drey Bücher, die den Inhalt des ersten, zweyten und dritten Theiles enthalten. In dem ersten Buche sind die Behälter beschrieben, in welchen das Gemüse den Winter über aufgehoben werden kann. In dem zweyten Buche sind die verschiedenen Arten von Wurzel-Gewächsen, Kohlartigen Gewächsen, Hülsenfrüchten, Zwiebeln Gewächsen, und Gewächsen, deren Wurzeln, Stengel, Blätter und Früchte, als Salat zubereitet und genossen werden können, beschrieben. In dem dritten Buche sind einige Belehrungen über die Art und Weise, wie das Obst getrocknet und auch grün erhalten werden kann, und ein Verzeichniß der vorzüglichsten Obstsorten, welche gewöhnlich in Deutschland gezogen werden, in Absicht auf ihre Dauer, enthalten.

Register.

R e g i s t e r
über
das Siebente bis Zwölfte Stück.
der
Annalen der Gärtnerey.

(Die erste römische Zahl bedeutet Stück, die
zweyte Deutsche aber die Seite. R.
Rezeptionen. Anf. Ankündigung.)

A.

Abbildung aller Obstsorten aus dem teutschen Obstgärtner.
Anf. X. 91.

Abercrombie neuer vollst. Gartenkalender. R. VIII. 99.

Abgänge des Hornrehers Düngmittel. VII. 44.

Abhandlung kurze, vom Gartenrecht. X. 1.

Absechend Erklärung. VIII. 29.

Abwechselung der Jahreszeiten in Surinam. IX. 78.

Acajaiba. IX. 84.

Achardt Verzeichniß einer Sammlung Treib- und Gewächse
Drangerie, Haus- Pflanzen &c. VII. 126

— kurze Anleitung zu der Anlage der künstl. Wiesen
auf Ackers Felder von Mittel- und leichtem Boden. VII. 127.

Achras Sapota. IX. 87.

Adansonia digitata. VII. 73.

Admiral Caldwell Auzickel. XII. 5.

— Duncan Auzickel. XII. 11.

— Goodal — XII. 10.

— Hotham — XII. 12.

— Mann; — XII. 11.

Adrastus Auzickel XII. 14.

Annalen d. Gärtnerey 129 St.

§

Differt

Register.

- Affenbrotbaum VII. 73.
 Agaricus esculentus. IX. 96.
 Agave Foliis dentato spinosis scapo ramnoso L. Blüte Nach-
 richt. VIII. 99.
 Ahle. VII. 65.
 Aimable bleue, Aurickel. VII. 14.
 Ajoju. IX. 84.
 Albertine, Aurickel Beschreibung von Kunst. VIII. 52.
 Albonico. J. P. nützl. Bemerkungen für Garten- und Blu-
 menfreunde. 61. Heft N. VIII. 04. 71. Heft. 1798.
 N. X. 79. 81. Heft N. XI. 107.
 Aloe amerikanische Blüthe, Nachricht davon. VIII. 99.
 Apfirsche. VII. 64.
 Altbäum. VII. 65.
 Amoryllis Formosissima, Erscheinung v. Neuenbahn. VIII. 98
 Ameisen Mittel dagegen. X. 37. 41.
 Amerikanische Aloe Blüthe, Nachricht davon. VIII. 99.
 Anacordium orientale L. IX. 84.
 Ananas Bromelia IX. 88.
 Anderfarbig eingefasste Blätter bey Kupfer Aurickeln. XI. 41
 Andromeda Aurickel. Beschreib. v. Kunst. VIII. 56.
 Annona muricata. IX. 88.
 — — Squamosa, L. IX. 86.
 Anthere VII. 77.
 Anzeiger allgemeiner. VII. 109. VIII. 97. IX. 97. X. 64.
 XI. 96. XII. 70.
 Aprikosenhäüme Bedeckung. X. 74.
 Arachis hypogaea. IX. 93.
 Arefa X. 56.
 Ariadne Aurickel, Beschreib. v. Kunst. VIII. 62.
 Asche Düngmittel. VII. 46.
 Assabah X. 56.
 Auberqinen Beschreibung. IX. 96.
 Auge der Aurickel Erklärung. VIII. 37.
 — der Kupfer Aurickel beobacht. v. Schöter. XI. 47.
 — davon erzeugte Ringe bei Kupfer Aurickel. XI. 34.
 Aurickel bloß mit Puder gezeichnete Erklärung. VIII. 34.
 — — Bau Bestimmung. VIII. 38.
 — — Bemerkungen über die Cultur derselben v. Seelig.
 VIII. 64.
 — — Beschreibung v. Kunst. VIII. 53.
 — — Charakterist. VIII. 1.

Aurickel

Register.

- Artikel Charakteristik, v. J. S. Schröter. XI. 1.
 — — Charakteristische Beschreib. von Dr. Steilig. XII. 1.
 — — Cultur derselben XI. 1.
 — — Eintheilung in enauische und Luifer, VIII 6.
 — — Eintheilung IX 4
 — — zu bereiten VIII. 64 X 39. XI. 2.
 — — Farbennamen und Zeichnungs Abänderungen, XI. 25.
 — — Form Bestimmung. VIII 38.
 — — Größe Bestimmung VIII 39.
 — — Haupt Abtheilung. XII 21
 — — in Lössen auszuwintern IX 24.
 — — Verschiedenheit nach den Mischungen ihrer Farben,
 VII. 105
 Ausfaat Rechts Grundsätze. X. 16.
 Avoena elatior. VII. 127.
 Avogaten, Avogatorfrucht IX. 92.
 Ayles Lages Beschreibung IX 92.
 B.
 Bäume den Frost daran unschädlich zu machen IX. 101.
 — — in Surtvam Eigenschaften IX. 81.
 Bananes IX. 89.
 Bancal Artikel XII 8.
 Bänderartig gefärbte bey Artikeln. XI. 29.
 Bardenwick daselbst ähnliche Cultur des niedrigen krausen
 braunen Kohls I 49.
 Baron Laner. Artikel XII 17.
 Bartsch D. A. J. C. de. größnete Blumengarten oder Jg.
 N. VIII. 102
 Bau der Artikel Bestimmung, N. XII. 38.
 Baumbeschädigung von Verbrechen und Strafen, welche
 dabei vorkommen X. 11.
 Baumgärtner der aurtichte N. VII. 123.
 Baumrecht oder von den Bäumen überhaupt X. 5.
 Basmschule zu Glosow VII 23
 Baumschulen in Wäldern und Gärten, Recht. X. 9.
 Beauté, de Loeshiz Artikel Beschreibung von Kunst VIII.
 62
 Beauté de Vogtland Artikel XII 9.
 Becker B. (s). Almanach und Taschenbuch für Garten-
 freunde 1798 N. VII. 121. f 1799 N. 105.
 — — neu: Garten und Landschafts Gebäude N. VIII,
 102.

Register.

- Befruchtung der Nelken, künstliche VII. 1.
 — — aller Arten von Nelken unter einander X. 60.
 — — künstliche einer Gartennelke X. 57.
 Behm Aurickel XII. 17.
 Beholdungs Recht X. 13.
 Belifaire Aurickel XII. 5.
 Belle fans Flatterie Aurickel Beschreibung von Kunst VIII.
 62.
 Belle Frederique. Aurickel, Beschreibung von Kunst VIII. 5.
 Belogil der Garten das. N. X. 69.
 Bemerkungen über künstliche Befruchtung der Nelken,
 Garten, Insecten und Blumen Nummern VII. 1.
 — — über die Cultur der Aurickel von Ceelig VIII. 64.
 Benigna Aurickel, Beschreibung von Kunst. VIII. 59.
 Beobachtungen an Aefen, die von innen und von außen
 durch Fenster des Gewächshauses gezogen waren XI.
 104.
 Beschreibung der Zeichnung, und Grundfarbe der Aurickel
 VIII. 21.
 Bisartirt bey Aurickeln XI. 30.
 Bischof von Landaff Aurickel XII. 11.
 — — Percy Aurickel. XII. 5.
 — — Urinus Aurickel. XII. 14.
 Blattläuse an Nelken, Bemerkungen darüber, v. Schröter
 X. 31.
 Blauer Harlequin. Aurickel, Beschreib. v. Kunst. VIII. 67.
 Blauer Wunder Aurickel, Beschreib. v. Kunst. VIII. 52.
 Blos J. J. Gartenkunst, neue Aufl. von Christ. N. VII. 125.
 VIII. 112.
 Blümke Aurickel. XH. 18.
 Blumen, Anzeiger. IX. 109.
 Blumen, in denen beide Geschlechter sich nicht bei einander
 befinden. VII. 80.
 — — in denen Männchen und Weibchen beisammen sind.
 VII. 80.
 — — den Winter hindurch im Zimmer zu treiben. XI. 72
 — — Erde Vorschläge. VIII. 64. ff.
 Blumenkohl sehr schönen und vorzüglich große Köse bilden,
 den zu ziehen, v. Wandram. XII. 61.
 Blumen Nummern. VII. 1.
 Bohue, die kleine schwarz glänzende, mit röthlich violetten
 cylindrischen langen Schoten. IX. 71.

Boh's

Register.

- Bohne, die ganz rosenrothe. IX. 71.
 — — Arten, ausländische. IX. 66.
 Bordirt bei Aurickel. XI. 31.
 Bordure tendre Aurickel, Beschreib. v. Kunst. VIII. 55.
 Borwell Aurickel. XII. 9.
 Bouquet der Aurickel Bestimmung. VIII. 40.
 Bourton Aurickel. XII. 8.
 Bose C. A. H. Handbuch der praktischen Landwirtschaft.
 3 B. N. X. 76.
 Bromelia Ananas. IX. 82.
 Browne Aurickel. XII. 7.
 Buggenhagen Minister von Aurickel. XII. 10.
 Burckhardt Meinung über Beobachtung des Saftes und
 Triebes an Aesten, die durch Fenster eines Gewächshaus
 ses gezogen worden. XI. 106.
 Burry's vernalbeauty Aurickel. XII. 13.
 — — Vulcan Aurickel, Beschreibung v. Kunst. VIII. 55.
 — — Surpasse Aurickel. XII. 12.
 Büschelkirche. VII. 64.
 Busch, G. C. V. Almanach der Fortschritte, neuesten Ent-
 findungen und Entdeckungen in Wissenschaften, Künsten,
 Manufacturen und Handwerken. 1797 — 1798. N.
 IX. 109.
 Butterbaum, Nachricht davon. XII. 71.
- C
- Camellia Japonica XI. 69. 70.
 Camilla Befangua. XI. 70.
 Campherbaum XI. 66.
 Capitain Coores, Aurickel. XII. 10.
 Carica Papaya, Beschreib. IX. 90.
 Carmoise royale, Aurickel, Beschreibung v. Kunst. VIII. 59.
 Carnot, Aurickel. XII. 2.
 Casabi, Beschreibung. IX. 92.
 Cerasus Dryglicus. XI. 54.
 Cervantes, Aurickel. XII. 13.
 Champignons Agaricus esculentus. IX. 96.
 Charakter der englischen u. Lurker Aurickel. IX. 90.
 Charakteristik der Aurickel. VIII. 1.
 — — — — — v. Kunst. VIII. 51. XII. 20.
 — — — — — v. J. S. Schröder. IX. 1.
 Charetee, Aurickel. XII. 8.
 Chinesische Gärten Nachrichten darüber. XI. 60.

Regiſter.

- Chineſiſche Orangerie Iverabäume u. Berſterungen. VIII. 83
 Chodowieke, Artikel. XII. 7.
 Chriſtine Friedericke, Artikel. Beſchreib. v. Kanſi. VIII. 63.
 Claſſifikation der Zeichnungen Art der Artikel. VIII. 23.
 Claſſifikation der Artikel VIII. 11.
 Clegg's bright Venus. Artikel. Beſchreibung v. Kanſi.
 VIII. 55.
 Clematis viticella. XI. 51.
 Clüng in Siam, Nachrichten darüber. IX. 77.
 Cobenzl Graf von, Artikel. XII. 9.
 Colmann Artikel. Beſchreib. v. Kanſi. VIII. 63.
 Comiſche Bau der Artikel. Beſtimmung. VIII. 39.
 Convolvulus Baratar, Beſchreib. IX. 92.
 ——— Balmatus, Beſchreib. IX. 92.
 Coſchwiß Artikel. XII. 15.
 Courtenay Artikel. XII. 11.
 Creſcentia Cajere L. IX. 94.
 Creußburger Danziger Nutzen u. Gebrauch und Meinung
 gen dagegen. VII. 48.
 Croton ſebiferum L. XI. 65.
 Cultur der Artikel. XI. 1. Bemerk. darüber v. Seelig.
 VIII. 64. 73.
 ——— des niedrigen Krauſen Kohls zu Hardemick. XI. 49.
 Cyane, Artikel. XII. 12.

D.

- Dactylis glomerata Vorzug vor andern Futterkrautern XII. 127.
 Dahomy Nachrichten über Fruchtbarkeit und Früchte dieſes
 Königreichs. X. 51.
 Dalzel A. Nachrichten von der Fruchtbarkeit und einigen
 Früchten und beſonders in Cultur im Königreich Dahomy.
 X. 51.
 Dame d honneur Artikel. Beſchreib. v. Kanſi. VIII. 57.
 Dattelpflanz Baum Beſchreibung Art. VII. 32.
 Deerze Flore Artikel. XII. 11.
 Denhardt E. Deſſelbach für Gartenfreunde und für
 Blumentriebshaber. XI. 101.
 Deharding Artikel. XII. 18.
 De iſcher Drachenbaum VII. 65.
 Diadem der Flore Artikel. XII. 10.
 Diebstähle der Bäume von Verbrechen, und Strafen, wela
 che dabei vorkommen. X. 112.

Diel

Register.

- Die D. A. J. Abr. über die Anleugung einer Oskoronzerie in
 Scharben und die Vegetation der Gemächse. N. VIII. 112.
 — — — Versuch einer schematischen Zeichnung aller in
 Deutschland vorhandenen Kernobstsorten, 15 Bd. N. X.
 80.
 Dietrich F. G. oekonomisch botanisches Garten Journal. I.
 B. 2ter Heft N. IX. 106.
 Dickinson's Duke of Lancaster. Zurickel Besch. eibu. 19. 8.
 Kauff VIII. 58.
 Dionea Muscipula. L. XI. 73.
 Dionde empfindliche. IX. 73.
 Dolicho odoratus. IX. 68.
 — — Perennis surinamensis. IX. 69.
 Dorothea M. Zurickel Beschreib. v. Kauff. VIII. 58.
 Doubletten der Zurickel. VIII. 34.
 Drachenbaum Deutsche. VII. 65.
 Du Barry. Zurickel. XII. N. 12.
 Duc de Berce's Zurickel Beschreibung. v. Kauff. VIII. 62.
 Ducke of Bolton. Zurickel. XII. 7.
 Ducke of Cleveland Zurickel. XII. 4.
 Düngsalz. VII. 48.
 — — — — — weniger gewöhnliche. VII. 42.
 — — — — — künstliche. VII. 48.
 Dufaten Bohne. IX. 71.
 Durchschimmernde Farben bei Layler Zurickeln. XI. 42.
 Ecole de Potager Melone IX. 42.
 Edward Home Zurickel. XII. 5.
 Egyptienne, Zurickel Beschreib. v. Kauff. VIII. 57.
 Eben im Pflanzenreich. VII. 71.
 Eben. VII. 64.
 Ehlich Zurickel XII. 16.
 Eisenrost der Zurickel. VIII. 43.
 Einfache Zurickel Bestimmung. VIII. 28.
 — — Zylinderblumen XI. 33.
 Einhäufige Blumen oder Pflanzen. VII. 80.
 Eintheilung der Zurickel. IX. 4.
 — — — — — nach ihren Farben und deren Be-
 schreibung VII. 105.
 — — — — — in Englische u. Layler VIII. 67.
 84

Register.

- Ele VII. 65.
 Elefantensausbaum IX. 84.
 Elpe VII. 65.
 Epel VII. 64.
 Eisenbeer VII. 65.
 Englische Aurickeln Characteristick VIII. 6. IX. 9. XI. 26.
 XII. 56.
 Englische Aurickel Eintheilung. XII. 21.
 Englische Luyker Aurickel Definitionen darüber XII. 56.
 Epen VII. 64.
 Epidentrum Vanilla IX. 93.
 Erde zu Aurickeln X. 39.
 Erde schwarze, darinne wachsen Pflanzen weit früher IX.
 103.
 Erdböhe auf den Pflanzenländern zu vertilgen XI. 96.
 Ernestine Aurickel XII. 17.
 Erscheinung neue bey der Amaryllis formosissima VIII. 98.
 Erziehung der Gurken der Bawrischen Bauern VIII. 87.
 Euclider Aurickel. XII. 11.
 Euphrosine Aurickel. XII. 13.
 Ewerbohne die Italienische. IX. 71.
F.
 Fächer Palme's Beschreib. IX. 94.
 Fäden. VII. 77.
 Fagara. XI. 61.
 Farbe der Aurickel, Erklärung. VIII. 39.
 Farbendancen der Aurickeln. XI. 25.
 Faulbaum VII. 64. VII. 65.
 Federzeichnung bey Aurickeln. XI. 31.
 Feigenapfel. Nachr. XII. 74.
 Feigenbäume. IX. 87.
 Feldbahn Verfahren den Frost an Bäumen unschädlich zu
 machen. IX. 102.
 Feldmarschall Colli Aurickel. XII. 16.
 Germin Reisen und Nachrichten aus Surinam. IX. 77.
 Feuerfayre bey Luyker Aurickeln. XI. 40.
 Ficus carraria. IX. 87.
 Fielding Aurickel. XII. 5.
 Filamenta. XII. 77.
 Finga Laves. IX. 92.
 Flache Bay der Aurickel Bestimmung. VIII. 38.
 Flave superbe Aurickel Beschreib. v. Kanst. VIII. 56.
Fliegens

Register.

- Fliegenfänger. IX. 73.
 Florentiner Kanelupe. IX. 39.
 Fordyce Aurickel. XII. 6.
 Form der Aurickel Bestimmung. VIII. 37.
 Frick Martin aus Lübingen ein betrügender Saamenhändler Warnung. XI. 101.
 Friedericus Augustus Aurickel. XII. 13.
 Frost, dessen Wirkung an Bäumen unschädlich zu machen IX. 101.
 Frost, Verderben Nachrichten des Winters 1799. 1800. XI. 107.
 Fruchtbarkeit und Früchte im Königreich Dahomy. X. 51.
 Fruchtbarmachung der nicht Tragen vollenden oder spät tragenden Fruchtbäume. X. 70.
 Fruchtknoten. VII. 77.
 Fruchtspeisen, Wärterin. R. XII. 77.
 Fürst Heraclius Aurickel. XII. 3.
 — — von Lichtenstein Aurickel. XII. 16.
 Fuß Verfahren den Frost an Bäumen unschädlich zu machen. IX. 101.

G.

- Gärten verschiedene Arten und Rechte derselben. X. 5.
 Gärtner rechtliche Begriffe. X. 4.
 Gärtnerey in Petersburg. X. 64.
 Gärtner, Schule, die vollkommene. 1. 2. St. R. VIII. 115.
 Galenus Aurickel. XII. 10.
 Garten zu Heloeil. R. X. 69.
 Gartenanlage in Wien. X. 41.
 Gartenbefriedigungs, Rechte. X. 21.
 Garten botanische Halle R. XII. 75
 Gartendiebstähle. X. 21.
 Gartenerdbeeren mancherlei Benutzungs Arten. VII. 109.
 Gartenfrüchte Rechte. X. 18.
 Garten, Insekten. VII. 1.
 Garten, Kalender neuer vollständiger von Wade und Abercrumbi. R. VII. 99.
 Gartenkatechismus oekonomischer praktischer. R. VII. 121
 Gartenmelke künstliche Befruchtung. X. 57.
 Gartenrecht Abhandlung darüber. X. 1.
 — — davon handelnde Schriften. X. 1.
 Garten, Vermächtnisse. X. 20.
 Gartenzehnten Rechte. X. 20.
 Geaderst bey Lynker Aurickeln XI. 40.

Register

- Befammt bey Luyfer Aurickeln XI 40.
 Gesecht bey Luyfer Aurickeln XI 42.
 Gelbe Rose zur Blüte zu bringen. VII 109.
 Gemahlte Aurickel Erklärung VIII 31.
 Gemietne Luyfer Aurickel XI 32.
 Gemüse und Fruchtspießen Wärrerin. X. XII. 77.
 Genera der Aurickel VIII 6.
 General Charette Aurickel XII 20.
 — Clarke Aurickel XII 4.
 — Ferino Aurickel XII 2.
 — Kiniz Aurickel Beschreib. v. Kanst. VIII. 63.
 — Kleber Aurickel XII 7.
 — Lind Aurickel XII 7.
 — Günther — — ebnd.
 — Le Febre Aurickel XII 15.
 — Miranda Aurickel XII 16.
 Genus der Aurickel XII 21.
 Georgi J. G. über Gärtneren in Petersburg. X. 64.
 Geripete Kantaluz IX 41.
 Germen. VII 77.
 Geschilderte Aurickel Erklärung VIII 33.
 Geschidert u. gestreift bey Aurickeln XI 26.
 Geschlecht der Aurickel VIII 21.
 Gestrahlt bey Luyfer Aurickeln XI 41.
 Gestreift und geodert bey Luyfer Aurickeln XI 40.
 Gestreift oder gefrichen bey Aurickeln XI 27.
 Gestreifte Aurickel Zeichnung Erklärung VII 34.
 Gefuscht bey Aurickeln XI 29.
 — bey Luyfer Aurickeln XI 36.
 — u. sammtaritz bey Luyfer Aurickeln XI 37.
 — u. gefammt acodert gestreift XI 38.
 Gezeichnete Aurickel Erklärung VIII 31.
 Glänzend bey Aurickeln XI 32.
 Glänzende Luyfer Aurickel XI 34.
 Gleditsch. Beschuchungsart des Kastelbaums. VII 83.
 Globe terrester, Aurickel Beschreib. v. Kanst. VIII. 56.
 Golden Flies Aurickel XII 6.
 Goldon's Lady Anson, Aurickel Beschreibung v. Kanst. VIII 53.
 Gotthardt J. Chr. Unterricht in der Erziehung u. Behand-
 lung der Obstäume, vom ersten Keime an, bis zu ih-
 rer gänzl. Vollendung, nebst Anzeige der vorzüglichsten
 Obst

Register.

- Obkanten u. ihrer Behandlung, ihrer Feinds. u. Kranz-
 heiten. R. VIII. 114.
 Gräfin von Harcourt Artikel XII. 3.
 Graf von Hoym Artikel XII. 17.
 — — von Strenghschwert Artikel XII. 15.
 — — von Traumannsdorf Artikel XII. 18.
 Grand Alexander Artikel Beschreibung von Kunst VIII.
 53.
 Grand Monarque XII. 18.
 Grand roi des Prusse Artikel XII. 16.
 Gassel VII. 77.
 Größe der Artikel Bestimmung VIII. 77.
 Grohmann J. G. schöne Gartenkunst Phantasien und
 Grundsätze über die ländliche Natur nach Marnecia VIII.
 106.
 — — J. Chr. A. neue Theorie der schönen Gartenkunst
 2^{er} Theil R. VIII. 107.
 Gros-Sulran Artikel XII. 16.
 Grundriß semiramis, Artikel XII. 12.
 Guindischer Dampfer IX. 95.
 Gustav Hanno Artikel XII. 20.
 Guyana IX. 90.
 H.
 Hamilton Artikel XII. 3.
 Handartse der Wendischen Bauern bey Erziehung der Gur-
 den VIII. 87.
 Haubeeren VII. 64.
 Haupt- Classen der Artikel VIII. 6.
 Hauptzweige der Zeichnungsart der Artikel VIII. 9.
 Helmershausen Artikel XII. 18.
 Henckel Artikel XII. 18.
 Hennina D. noch etwas über die Erziehung der Zwetschgeng-
 bäume aus ihren Steinen X. 71.
 — — Vorschlag zu einer neuen Deculirart im Herbst u. Wint-
 ter VIII. 109.
 Hermione Artikel Beschreibung von Kunst VIII. 61.
 Hertel über Nummerblätter für Blumen VII. 56.
 Herzförmiges Blatt der Artikel Erklärung VIII. 36.
 Herzog von Alcudia Artikel XII. 18.
 — — von Choiseul Artikel XII. 19.
 — — von Clarence Artikel XII. 19.
 Herzog

Register.

- Herzog von Craffton Aurickel XII. 4.
 — — von Montmorency Aurickel XII. 3.
 Heckenbaum. VII. 65.
 Heckenreich R. H. über den Charakter des Gartens. N.
 VII. 106.
 Hohlische VII. 64
 Hohmann J. E. Nachricht von vorgeblichen Wunderbäu-
 men. X. 65.
 Holländische Kantaluppe. IX. 40.
 Hohlöl Saamenverzeichnis. Nachr. VII. 146.
 Hopfenberge Rechte. X. 15
 Horschpane, Düngmittel. VII. 44.
 Hühnermist Eigenschaft. VII. 41.
 Hunter William Aurickel. XII. 9.
 Hunters Selemachus Aurickel Beschreib. v. Kunst. VIII. 54.
 Hwachthsen Saamen zu gewinnen. VII. 113.
 — — Blumen so groß, wie die holländischen zu erziehen.
 VII. 65.
 Hymen Aurickel Beschreibung. v. Kunst. VIII. 56.

J. -

 Jahn Nummerhölzer. VII. 57.
 Jaksons Lady Larfe Aurickel Beschreib. v. Kunst. VIII. 58.
 Jammises Beschreibung IX. 93.
 Jasminbohne die wohlriechende IX. 66.
 Jatropha op Manihok IX. 98
 Jvler G. f. Wirthschaftliche Gärtnerey. II. N. VIII. 104.
 2ter Th X 76.
 Jesuiterkohl. IX. 98
 Insekten von den Bäumen abzuhalten. VII. 115.
 John Leptrap. Aurickel. XII. 7.
 Joseph Andrews Aurickel XII. 19.
 Iosua Reinold Aurickel XII. 15.
 Italiänische Waldrebe. XI. 51.

K.

 Kojusch. IX. 84.
 Kofu. IX. 84.
 Kalatra Aurickel. XII. 10.
 Kalebsfenbaum Beschreibung. IX. 94.
 Kalt Düngmittel VII. 51.
 Kampf Fr. v. unerwarteter Erfolg einer künstlichen Bes-
 fruchtung einer Gartennelke. X. 57.

Pannes

Register.

- Kannegießer F. A. Anf. von Pfeilschmidts Auzickel Samml.
 Kupfer. X. 93.
 Kant Auzickel. XII. 6.
 Kantselape schwarze rothe italienische Beschreib. IX. 39. 40.
 Kantselapen Beschreibungen guter Arten. IX. 39.
 Koppers Pericu. IX. 88.
 Kasawe Beschreibung. IX. 92.
 Katechismus der Obstbaumzucht zunächst für Landleute, aber
 auch für den Bürger und Baumgärtner zu gebrauchen
 N. VIII. 104.
 Kennzeichen bei der Klassification der Auzickel. VIII. 12.
 Kesper G. A. Meynung über Versehen der jungen Bäume
 X. 25.
 — — über das Klima in Surinam und den besondern
 Eigenschaften mehrerer daselbst wachsenden Bäume und
 Pflanzen. IX. 77.
 Kirkland Auzickel XII. 9.
 Kläner über Ringel v. Lbeer VII. 116.
 Knauel, Grass Vorzüge derselben vor andern Futterkräutern
 VII. 127.
 Koch J. Fr. W. botanisches Handbuch für deutsche Lieb-
 haber der Pflanzenkunde überhaupt u. f. Gartenfreunde
 N. VIII. 100.
 Kömpin Kantselape IX. 40.
 Koenig Herodus II. Auzickel XII. 13.
 — — von Pohlen Auzickel Beschreibung v. Kanfft. VIII.
 55.
 Koenigin Amalie Auzickel, Beschreibung von Kanfft VIII.
 54.
 Kraut der Auzickel Verschiedenheit VIII. 41.
 Kreide hindert die Ameisen nicht an Bäumen und Blau-
 men Schaden zu thun X. 41.
 Rüchen, Garten Rechte X. 13.
 Rühmist Eigenschaft u. Nutzen. VII. 40.
 Ruhn über verschiedene ausländische Bohnenarten. IX. 66.
 Rungstgärtneren der Chynesens, Begriffe. XI. 63.
 §.
 L'aimable Saxonne, Auzickel, Beschreib. v. Kanfft. VIII. 63.
 Lakinston, Auzickel. XII. 20.
 Lareveillere- Lepaux, Auzickel. XII. 10.
 Larisch von Auzickel. XII. 3.
 Laurus Persea, IX. 82.

Laurent

Register.

- Laurentius Artikel, VII. 13.
 Laurus Camphora XI. 66.
 Lavater, Artikel, XII. 14.
 Lehren, die wichtigsten des Gartenbaues. R. VII. 120.
 L' Honeur du Jardin, Artikel, XII. 51.
 Lienz's Chwa in Chyna, Blume. XI. 63.
 Liqueur der Garten zu Beloeil. R. X. 69.
 Lindamira, Artikel, XII. 6.
 Litchi. XI. 66.
 Lorry, Artikel, XII. 6.
 Lucretius, Artikel, XII. 9.
 Ludwig, Artikel, XII. 15.
 — — Nachricht aus Su. inam. IX. 77.
 Lueder J. H. G. Briefe über die Bestellung eines Küchens-
 gartens. R. VIII. 115.
 Luyfer, Meinungen darüber. VIII. 47. XI. 32. XII. 41.
 Luyfer Artikel Charakter. IX. 9.
 — — verschiedene Meinungen. XII. 56.
 Luyfer Artikel Einheit. XII. 21.
 Lüste Artikel. XII. 4.

M.

- Mabien aimée Artikel Beschreib. v. Kunst. VIII. 159.
 Maddeek J. Anleitung für Blumenfreunde oder Abhand-
 lung von der Kultur der vorzüglichsten Blumen. R.
 VIII. 101.
 Mammay Frucht des Mammay Baums. Beschreib. IX. 9.
 Mamea Americana. IX. 9.
 Manglebaum. IX. 83.
 Maniof Beschreibung. IX. 92.
 Manfa I L. Plane zu Gartenanlagen in engl. Geschmack.
 I u. II. R. VIII. 103. XI. 108.
 Mapes Beschreibung. IX. 94.
 Marcus Aurelius Artikel. XII. 9.
 Marlugas IX. 83.
 Marmeladeboos. IX. 83.
 Marquis de la Fayette Artikel. XII. 17.
 — — de Gallo Artikel. XII. 14.
 — — von Massini Artikel. XII. 17.
 Marquise von Souhai Artikel. XII. 15.
 — — van Bath Artikel. XII. 18.

Mars

Regiſter.

- Mars Aurickel Beſchreibung v. Konſt. VIII 52.
 Mauren, wo an manfruchte und Gewächſe ziehen will, ſchwarz
 anzuſtreichen IX. 104
 Maulbeerbaum: Plantagen Rechte. X. 18.
 Maulwürfe leichte Mittel zu der Vertilgung. VII. 39.
 Mäve Gartentalender neue. R VIII. 99.
 Mehlis D, vorgeblithe Wunderbaum der in der Chriſtnach
 Blüthe und Früchte bringt. X. 65.
 Mehrfarbige Lunte XI 34.
 Melirt und geſtreift bei Luſter Aurickel. XI. 39.
 Melonen gute und ſehr ſchmackhafte zu erziehen. v. C. 2.
 Bundram IX. 34.
 Melonē de Morée verd de Candia, d'hiver. IX. 43.
 — — de Palermo IX 41.
 — — der Cermer. IX 42.
 — — Ecole de Potager. ib.
 Mentha, XI 61.
 Methode die Neſeda in hohen Pyramiden zu ziehen, VII.
 102.
 Miß Jenny, Aurickel XII 6.
 Mißeln in Curinom. IX. 85.
 Mißbeel Anlage IX 48.
 Mißbeel Erde, gute zu bereiten. IX. 48.
 Mißgawche Eigenschaft. VII. 43.
 Mittel zu Vertilgung der Erdflöhe auf den Pflanzenländern.
 XI 96.
 — — — — leichte der Maulwurfe VIII. 39.
 — — die Wirkungen des Froſtes an den Laumen u ſchäde
 lich zu machen IX 101.
 Momordica cylindrica XI 61.
 Monarque de Pruſſe, Aurickel, Beſchreibung von Konſt.
 VIII. 59
 Montesquieu Aurickel XII 12.
 Moſeberg Nachrichten über Clima in Curinom 2c. IX.
 77.
 Müller C. F. mahlerische Anſichten v. Nachern R. VII.
 109.
 — — J. C. F vollſtändiger Monarch, Gärtner R. VIII
 122.
 Mulatten der Aurickel VIII, 3.
 Mumsen Aurickel XI. 18.
 Meſa ſapientum L. IX. 39.

Muz

Register.

Musel Beobachtungen an Aesten die von innen und außen durch Fenster des Gewächshauses gezogen waren XI. 104.

N.

Nachrichten über die kalte Winter u. Würlung XII. 70.

Nachte Auzickel Erklärung VIII. 34.

Nahme der Auzickel Bestimmung, Art. VIII. 18.

Nappis Beschreibung XI. 92.

Narbe VII. 77

Narcissen Saamen zu gewinnen VII. 113.

Natur und Kunst oder die Gärten für Freunde der schönen Gartenkunst N. X. 75.

Nelken Ausartungen v. Ranfft VII. 15.

— Insekten XII. 72.

— künstliche Befruchtung derselben VII. 1.

Nelkenableger in Blei XI. 55.

— in dünne Schusterspäne XI. 59.

Nelkenstöße VIII. 97. XII. 72.

Nelkenverzeichnisse X. 90.

Neuenhahn d. J. über Characteristik der Auzickel XII. 55.

— über *Dionea Muscipula* IX. 73.

— über die Ehen im Pflanzenreich XII. 17.

— Auzickel System Eintheilung der Farben VII. 165.

— neue Erscheinung bei der *Amaryllis Formosissima*. VIII. 98.

— — — Meynungen über Characteristik der Auzickel. VIII. 46.

Neutra der Auzickel. VIII. 7.

Nej; Melonen. IX. 37.

Nierenbaum XI. 84.

Nummerhölzer bleierne. VII. 61.

— — für Blumen, v. Hertel. VII. 56.

Nymphe anelumbo. XI. 63.

O.

Oberst von *Chatelair* Auzickel. XII. 14

Oberwindar Auzickel. XII. 37-

Obstbäume vor Beschädigung des Knosviehes zu bewahren. VII. 110.

Obst

Register.

- Obstgärten Rechte X. 5.
 O - ca - o XI. 65.
 Odhelius Aurickel Beschreibung v. Kunst VIII. 59.
 Ofre IX. 96.
 Ombriert bei Aurickela XI. 31.
 Orackel Aurickel XII. 19.
 Drangenant-Lupe die frühe versilberte IX. 39.
 Drangerie Zwitabäume chinesische Nachr. davon VIII. 83.
 Ortane Aurickel XII. 37.

P.

- Palephatus Aurickel Beschreibung v. Kunst VIII. 53.
 Pallas Monographien über die Pflanzengeschlechter *salsola*,
Astragalus, *pedicularis* *Hedylarum*, *Artemisia* Anst. XI.
 99.
 Pannachea aurea Aurickel XII. 38.
 Paddana Bappan Beschreib. IX. 90.
 Pascha von Sudari Aurickel XII. 19.
 Passiflora Laurifolia L. IX. 83.
 Pataten Beschreibung IX. 92.
 Patfscherben VII. 64.
 Paulinia Cururu IX. 87.
 Pe-ssai XI. 72.
 Petersburaer Gärtnerey X. 64.
 Pfähle an Bäumen entbehrlich zu machen IX. 102.
 Pferdteufel Düngungsmittel VII. 45.
 Pfirschenbäume Bedeckung X. 74.
 Pflanzen Arten deren Geschlechter getrennt sind VII. 82.
 — — in schwarzer Erde reifen weit früher. IX. 103.
 — — Oferten IX. 72.
 Pflanzenrecht X. 17.
 Pferde Mist Eigenschaften VII. 38.
 Pharos Aurickel XII. 10.
 Phaseolus churda nana IX. 71.
 Phoedon royale Aurickel XII. 12.
 Phoenix dachylifera VII. 83.
 Phydolacca octandra IX. 93.
 Pimentbouc, IX. 95.
 Pinda Beschreibung IX. 93.
 Pissang IX. 89.
 Pistacia vera Pistozien IX. 93.
 Pistill Pistillum VII. 77.
 Pollen VII. 77.
 Punalen v. Gärtnerey 128 S. 6. 6. Poly-

Register.

- Polydor Aurickel XII. 10.
 Pomela, Figue sans fleur Nachricht davon XII. 74.
 Portulaca oleracea Portulak in Surinam IX. 95.
 Porzellane Zepter Aurickel Beschreibung v. Ranfft VIII.
 52.
 Pot: Pouri Recept XI. 102.
 Pothmann J. G. Gartenkatechismus für Landleute N. VII.
 124.
 Predigten in welchen zur Werthschätzung der Fruchtbäume
 ermuntert und vor dem immer mehr einreisenden Miß-
 brauch der Waldungen und des Holzes überh. gewarnt
 wird. N. X. 67.
 Predominante, Aurickel Beschreibung v. Ranfft VIII. 60;
 Preißfrage über Veredlung des Obstes VII. 111.
 Premier Ministre Aurickel XII. 12.
 Prestons superbe Aurickel Beschreibung v. Ranfft VIII.
 54.
 Priamus Aurickel-Beschreib. v. Ranfft VIII. 57.
 Prima Donna von Vogtland Aurickel XII. 16.
 Princesse Caroline Aurickel Beschreibung v. Ranfft VIII,
 51.
 Prinz Anton Aurickel Beschreibung v. Ranfft VIII. 57.
 — — von Brasilien Aurickel XII. 19.
 — — Carl Aurickel, Beschreibung v. Ranfft VIII. 54.
 — — von Hollstein Beck Aurickel XII. 17.
 — — von Dranien Rantalupe IX. 40.
 — — von Oranien Aurickel Beschreibung v. Ranfft VIII.
 60.
 Prunus padus. VII. 64.
 Psidium pomiferum L. IX. 90.
 Puder geschildert bei Aurickeln XI. 31.
 Puderzeichnung der Aurickel VIII. 34.
 Punctirt bei Aurickeln XI. 31.

R.

 Ramez Acetosa IX. 95.
 Rand gepudert bei Aurickeln XI. 31.
 — — über dem Auge der dunkler als die Farbe der Schei-
 be und hervorstehend ist bei Aurickel XI. 35.
 Ranfft J. S. über Charakteristik der Aurickel VIII. 17
 XII, 20;
Ranfft

Register.

- Krafft J. F. Characteristische Beschreibung einiger seltner
 Aurickel VIII. 57.
 — — Classification der Aurickel VIII. 11.
 — — von den Ausarten der Nelken VII. 15.
 — — Fragmentarische Beytr. über die Cultur der Auri-
 kel XI. 1.
 Raygrasß französ. Vorzug vor andern Futterkräutern VII.
 127.
 Regenmist: Beschreib. IX. 95.
 Recht der Baumschulen in Wäldern und Gärten X. 9a.
 — — der Nachbarlichen Bäume X. 6.
 — — der Windbrüche der Bäume, sowohl in Wäldern, als
 in Gärten X. 7.
 Reseda in hohe Pyramiden zu ziehen VII. 102.
 Rhizophora Mangle L. IX. 83.
 Ridings Aetiopius Aurickel: Beschreib. von Krafft VIII.
 60.
 Ringel von Theer, wodurch Insekten von den Bäumen ab-
 gehalten VII. 116.
 Rochol Aurickel XII. 17.
 Röbzig Dr. E. G. oekonomisch; botan. Beschreibung der
 verschiedenen u. vorzügl. Arten, Ab- und Spielarten der
 Rosen K. X. 77.
 Rößler M. system. Verzeichniß aller in den Baumschulen
 der Haidbrader Dechantey kultivirten Obstsorten, (nebst
 Besetzung aller der Sinonimen und Provincialbenennun-
 gen, unter welchen sie in den meisten pomologischen
 Schriften vorkommen; wie auch einer kurzen Anzeige der
 Güte, Zeit der Reife, Dauer der Früchte, u. s. nüt-
 z. Anmerkungen K. VIII. 102.
 Roi de Violettes Aurickel: Beschreibung v. Krafft VIII.
 61.
 Rollin Aurickel XII. 11
 Rose, gelbe, zur Blüthe zu bringen VII. 109.
 Roth J. G. bietet Feigenäpfel: Stämme aus XII. 74
 Rothe Kantaluppe IX. 40
 Rottboil Beschreibung IX. 92
 Rudolphi W. J. E. Nelken: Theorie 2c. 2te A. K. X.
 77
 Rund Blumenblatt der Aurickel Erklärung VIII. 37.

Register.

S.

- Saamen von Hyacinthen und Narcissen zu gewinnen VII.
 113
 Saamen und Pflanzen Dofften IX. 72
 Säbelbohne aus Surinam, die vielsährige roth bunte IX.
 69
 Salzmann Aurickel Beschreibung v. Kunst VIII. 63
 Samartig bei Aurickeln XI. 32.
 Samartige Lupker Aurickel XI. 33.
 Sans pareille Aurickel XII. 8
 Sapadillapfel IX. 87
 Sapdielle IX. 86.
 Sattelbaum XI. 61
 Schaafmist Eigenschaft VII. 39
 Schattenblume bey Aurickeln VIII. 10. 31.
 Schattirt bey Lupker Aurickeln XI. 38
 — — und gestreift XI. 39
 — — bey Aurickeln XI. 31
 Schattirte Aurickel - Erklärung VIII. 29
 Shea Butterbaum XII. 71
 Scherblen VII. 65.
 Schib. Butterbaum XII. 71
 Schillernde Farbe bey Lupker Aurickeln XI. 41
 Schlamm Düngmittel VII. 47
 Schmiels Aldermann Lecoque Aurickel XII. 13
 Schröter J. S. Charakteristiq der Aurickel IX. 1.
 — — — über die verschiedenen Farbenüancen und Zeich-
 nung's Abänderungen der Aurickel XI. 25
 — — — allgemeine Betrachtungen über verschiedene
 Düngungsmittel in Rücksicht auf Gemüß und Blumen-
 gärten VII. 32
 — — Warnung vor einen betrügerischen Saamenhänd-
 ler, Martin Fricke, aus Lüdingen XI. 101
 — — — Rhapsodien über Baumzucht und Blumen VII.
 92. X. 31
 — — — Bemerkungen über Blattläuse an Nelken. ebd.
 Schubert über Wirkung und Nutzen der geschälten Bäume.
 XI. 97

Schü:

Register.

- Schüler, C. J. kurier Unterricht zur Obßpflege für den
 Landmann etc. N. X. 67
 Schulz von der italiensichen blauen Waldrebe. XI. 51
 — von Traubenfirschen. VII. 64
 Schwarze Weide VII. 64
 Schweinemist Eigenschaft. VII. 40
 Seeltz, D. Bemerkungen über die Cultur der Aurikel,
 VIII. 64
 — — Bemerkung über die Art und Weise Aurikeln in
 Töpfen auszuwintern. IX. 24
 — — Charakteristische Beschreibung einiger vorzüglichen
 Aurikeln, insbesondere von Sämlingen. XII. 1
 — — raisonnirendes Nahmen. Verzeichnis seiner eng-
 lischen Aurikel. IX. 109
 — — Richardson, Aurikel. XII. 8
 — — Buonaparte, Aurikel. XII. 19
 — — Pantheon, Aurikel. ebd.
 Seepertulak in Surinam IX. 95
 Semonville, Aurikel XII. 7.
 Senecht getuscht bey Luiker, Aurikeln. XI. 37
 Sesamum orientale, XI. 61.
 Sefuvium Portula castrum. IX. 95
 Sicker, J. B. der deutsche Obßgärtner, N. VIII. 109
 115. X. 70. XI. 104. XII. 75.
 Sit, (chi XI. 67
 Solaenum Melongena. IX. 96
 Sophronea, Aurikel Beschreibung von Konstf. VIII. 60
 Spanische und frühe Kantalade. IX. 40
 Spazierfahrt nach Nachern. N. VIII. 108
 Spitz A. Ch. über Erziehung guter auch neuer Obß, und
 Spielarten auf Kernstämmen, ohne Beredlung, N.
 VIII. 106
 Spisblättrichte Aurikel, Erklärung. VIII. 36
 Sprengels botanischer Garten in Halle. XII. 75
 Stängel der Aurikel, Verschiedenheit. VIII. 41
 Staub. VII. 77
 Staubbeutel, ebd.
 Staubgefäße. ebd.
 Staublaus. XII. 72
 Staubweg. VII. 77.

Register.

- Elaudmeister Meynung über Versetzen der jungen Bäume. X. 23.
Stein vom Bedecken der Pfirschen und Aprikosenbäume vor der Winterfalte. X. 74.
Sternförmiges Blatt der Aurickel. Erklärung. VIII. 36.
Stiegliz C. L. Gemähde von Gärten in neuern Geschmack. N. VIII. III.
Stigma. VII. 77
Stinkbaum. VII. 64.
Stops fame Aurickel. XII. 13.
Strafen, welche bey Baum Beschädigungen Umhauen, und Diebstählen vorkommen. X. 11.
Stylus. VII. 77.
Surinam über das Clima und Eigenschaften mehrerer daselbst wachsenden Bäume und Pflanzen. IX. 77.

Z.

- Zalkbaum. XI. 65.
Zamarinden Tamarindus indica. IX. 86.
Zaschenbuch für Natur und Gartenfreunde. N. VII. 119.
Zaschenkalender a. d. J. 1799. 1800 für Natur und Gartenfreunde. N. X. 74. XI. 102.
Zaschenkraut. XI. 61.
Zaubennist Eigenschaft. VII. 41.
Zagen Beschreibung. IX. 92.
Taylors eclipse Aurickel Beschreibung, v. Kunst. VIII. 55.
Telegraph Aurickel. XII. 17.
Tenzer Aurickel. XII. 17.
The wonderfull plant Aurickel. VIII. 60. XII. 8.
Theus Aurickel. XII. 13.
Thiele Nachricht von ihm wegen der Baumschule zu Glasow. VII. 25.
Thlaspí Burtá Pastoris. XI. 61.
Thomas Clarke Aurickel. XII. 11.
Thomson Aurickel. XII. 7.
Tölpenchen. VII. 64.
Tölpenchenbaum. VII. 65.
Tralliber Aurickel. XII. 4.
Traubentirschen, v. Schulz. VII. 64.

Tresor

Register.

- Trotor parfait, Aurickel Beschreibung v. Kanst. VIII. 61.
Triomphe de N. Aurickel: Beschreibung v. Kanst VIII. 58
Trompette Aurickel. XII. 6.
Tschaschwa, XI. 69.

II.

- Ueber den guten Geschmack bei ländlicher Kunst und Gartenanlagen und Verbesserung wirklicher Landschaften. R. VII. 106.
Uebersicht der neuesten pomologischen Litteratur. R. XII. 73.
Umhauen der Bäume vom Verbreehen und Strafen, welche dabei vorkommen. X. 11

III.

- Valisneria schneckenförmig gewundene Valisneria spiralis Befruchtungs Art. VII. 84.
Van de Haar, Aurickel Beschreibung v. Kanst. VIII. 53.
Vanille. IX. 63.
Vaughan Aurickel. XII. 4.
Vegetabilien in Gruben Düngmittel. VII. 53.
Verbreehen und Strafe, welche bei Baum: Beschädigungen, Umhauen und Diebstahl vorkommen. X. 11.
Veredlung des Obstes, Preisfrage darüber. VII. 111.
Verlaufen der Nelken. VII. 23.
Veronica Aurickel Beschreibung v. Kanst. VIII. 55.
Verschiedenheiten der Aurickel nach den Mischungen ihrer Farben. VII. 105.
Verzegen der jungen Bäume in Herbst oder Frühjahr verschiedene Meinungen darüber. X. 23.
Vertilgung der Maulwürfe Mittel. VIII. 89.
Vickar of Wackefeld Aurickel. XII. 9.
Victor Aurickel, XII. 37
Violette imperiale Aurickel Beschreib. v. Kanst. VIII. 56.
Vogelkirsche. VII. 64.
Vorschläge, bald, leicht und ohne große Kosten zu einer guten Aurickel: Erde zu gelangen. VIII. 64.

Register.

W.

- Waldröbe itolienische oder blaue XI. 57
 Warren Sir Iohn Aurickel XII. 9
 Warton Aurickel XII. 7
 Wartung u. Cultur der Aurickel VIII. 73
 — — und Umsezung der Aurickel XI. 11
 Warum gemähren einerley Versuche nicht allemal eine und eben dieselbe Erscheinung VII. 92
 Wedel Verzeichniß der 1798 größtentheils aus Saamen erzeugten Neusepflanzungen R. VIII. 117
 Weinbergs Rechte X. 14
 Weissenborn Aurickel XII. 15
 Wie junge Obstbäume vor Beschädigung des Rindviehes zu bewahren VII. 110
 Windbrüche der Bäume in Wäldern und Gärten Rechte. X. 7
 Winter harte, Nachrichten davon. IX. 97 IX. 107 XII. 70
 Wintermelone. IX. 43
 Wintringham Aurickel XII. 3
 Wirkung des Frostes an den Bäumen unschädlich zu machen. IX. 101
 Wirkung und Nutzen der geschälten Bäume. XI. 97
 Wunderbaum, ein voraebl. X. 65
 Wandram, Chr. Empfindungen im Garten, X. 61
 — — auf zwanzigjährige Erfahrung sich gründende Anweisung gute und sehr schmackhafte Melonen zu ziehen. IX. 34
 — — Anweisung den Winter hindurch Blumen im Zimmer zu treiben. XI. 72
 — — Versuch sehr schönen und vorzüglich große Köse bildenden Blumenkohl zu ziehen XII. 61
 — — Cultur des niedrigen krausen Kohls zu Bardewick. XI. 49
 W. Aurickel, Beschreibung von Konist. VII. 61

Register.

3.

- Zeichnungen zu Wohn-, Lust- und Gartenhäusern, englischen
und andern Gärten, Canapees, Stühlen, Gondeln,
Schauckeln 2c. N. X. 90
- Zeichnungs-Abänderungen der Artikel. XI. 25
- Zeichnungsfarbe der Artikel. VIII. 21
- Zeichnungs-Art der Artikel Classen VIII. 28
- Stromenbäumchen geschwind zu erhalten. IX. 104
- Sinnetapfel. IX. 86
- Sackerbohne, französische. IX. 71
- Unerundetes Blatt der Artikel, Erklärung. VIII. 37
- Zuur Zach. IX. 88
- Zwenhäufige Blumen oder Pflanzen VII. 82
- Zwergkantalupe. IX. 41.
- Zwischenen, Bäume Erziehungs, Vorschläge. X. 72
- Zwitterblüten. VII. 82

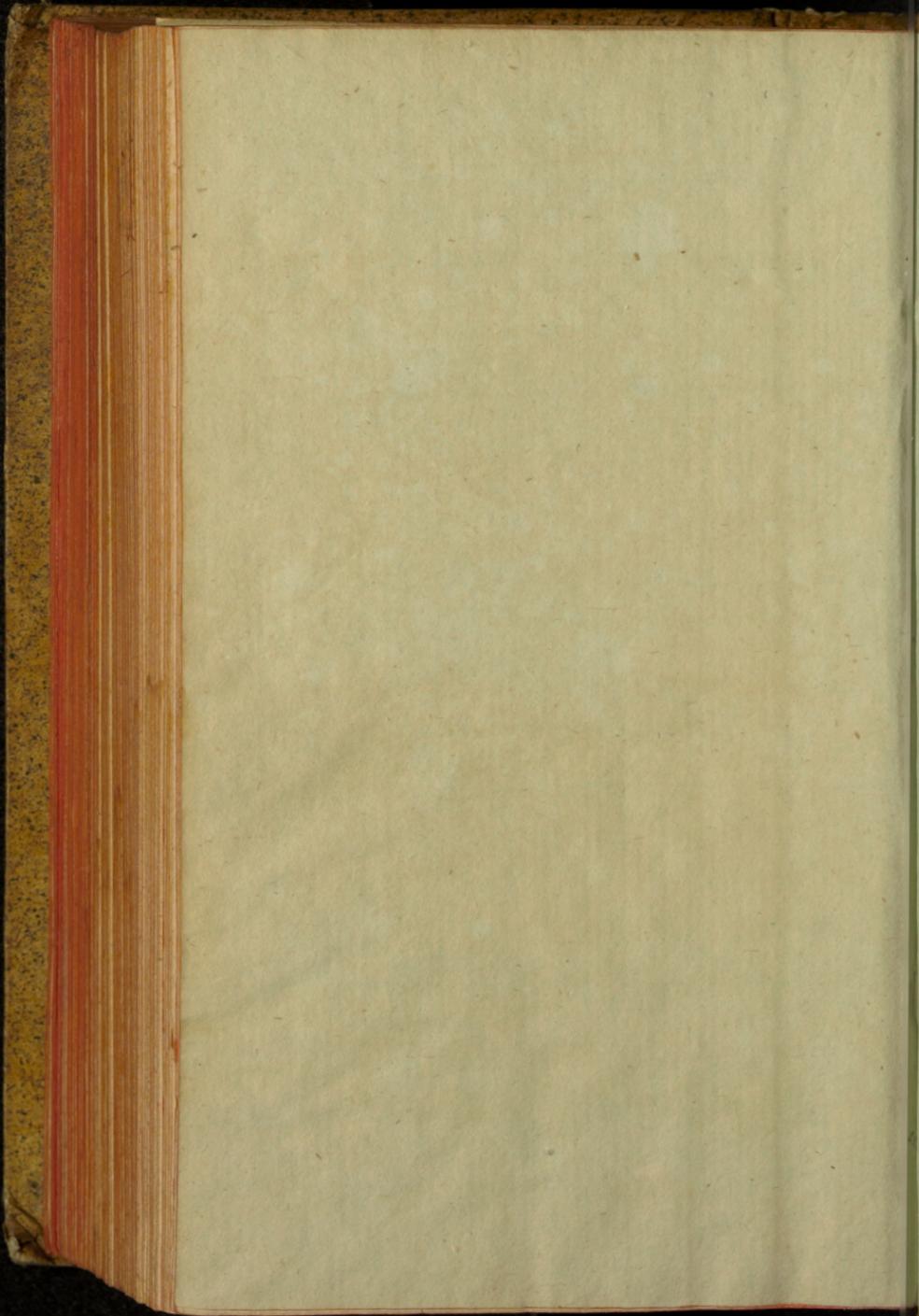
Ende des Zwölften und Letzten Stück.

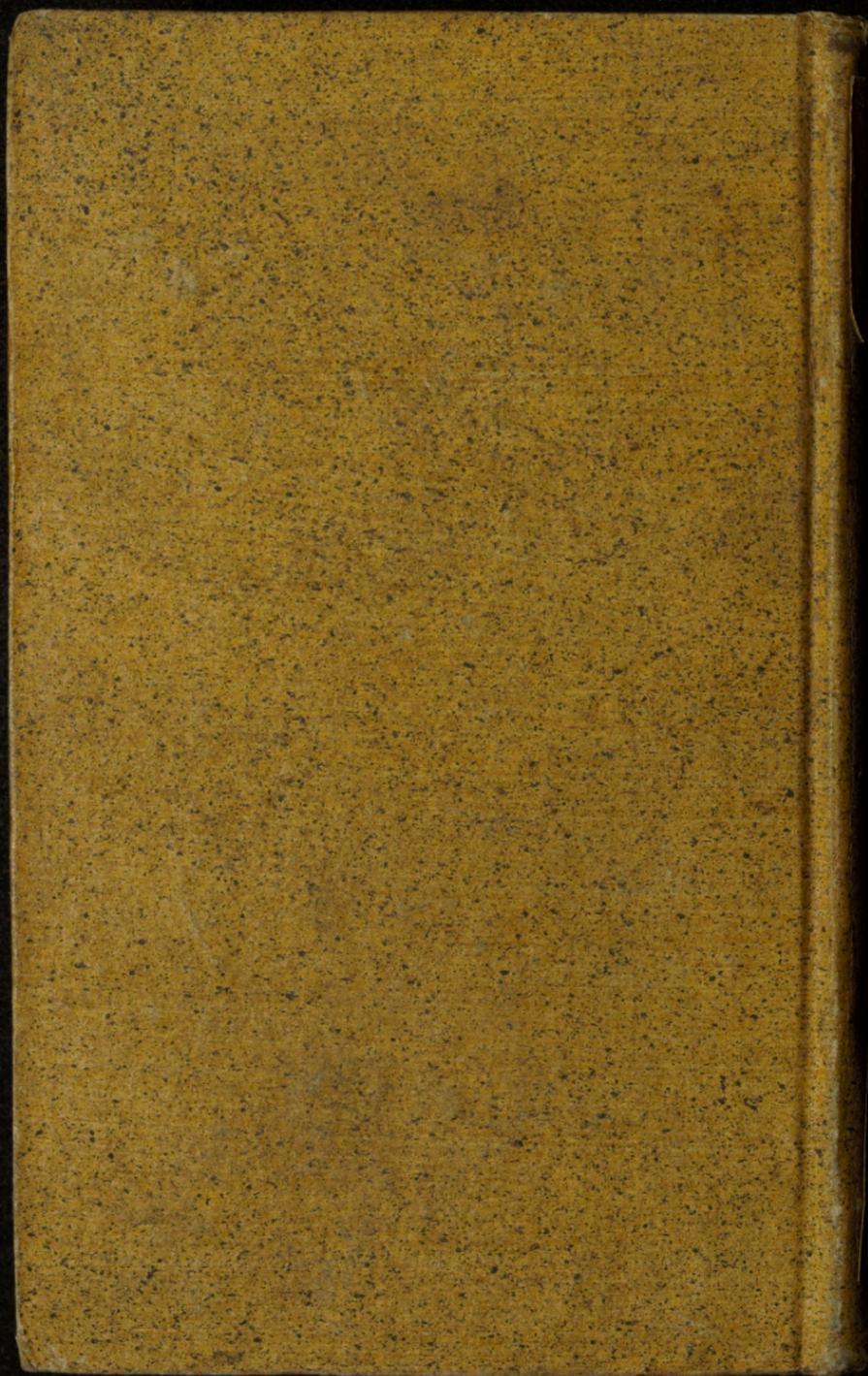
Register

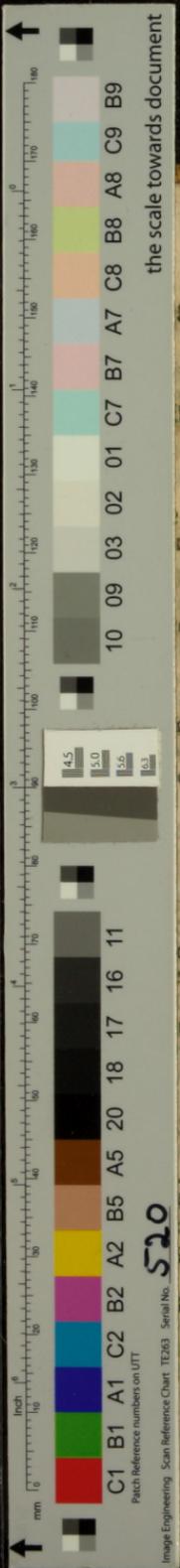
Einleitung zu dem ersten Theile des ersten Bandes
I. Die Geschichte der Stadt Rostock
II. Die Geschichte der Stadt Wismar
III. Die Geschichte der Stadt Stralsund
IV. Die Geschichte der Stadt Greifswald
V. Die Geschichte der Stadt Stolpe
VI. Die Geschichte der Stadt Binz
VII. Die Geschichte der Stadt Ahrenshoop
VIII. Die Geschichte der Stadt Ralswiek
IX. Die Geschichte der Stadt Binz
X. Die Geschichte der Stadt Ahrenshoop
XI. Die Geschichte der Stadt Ralswiek
XII. Die Geschichte der Stadt Binz
XIII. Die Geschichte der Stadt Ahrenshoop
XIV. Die Geschichte der Stadt Ralswiek
XV. Die Geschichte der Stadt Binz
XVI. Die Geschichte der Stadt Ahrenshoop
XVII. Die Geschichte der Stadt Ralswiek
XVIII. Die Geschichte der Stadt Binz
XIX. Die Geschichte der Stadt Ahrenshoop
XX. Die Geschichte der Stadt Ralswiek

Die Geschichte der Stadt Rostock

3.







the scale towards document

gister.

...ung v. Kanst VIII. 59.

31.

verfilberte IX. 39.

nefische Nachr. davon VIII. 83.

W.

...eibung v. Kanst VIII. 53.

die Pflanzengeschlechter Isola,
Hedylarum, Artemisia Ant. XI.

...II. 38.

IX 90.

el XII. 19.

83.

92.

...lich zu machen IX. 109.

...VII. 45.

X. 74.

...schlechter getrennt sind VII. 82.

...reifen weit früher. IX. 103.

...VII. 38.

...71.

...II. 12.

...3.

...93.

...93.

129 6f. 6 Poly.